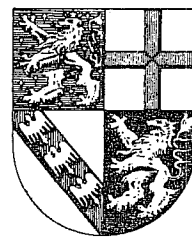


SAARLAND



STATISTISCHE
NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

I 2 3 4

I 2 3

I 2

Ausgabe 2/1985

Statistisches Amt des SAARLANDES

Statistische Nachrichten

Vierteljahreshefte des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Hrsg.: Statistisches Amt des Saarlandes
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: 0681-505 930
Btx: 20 395 #

Bezugspreis: Einzelheft **3,00 DM**
Jahresabonnement **10,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Amt des Saarlandes,
Telefon: 0681-505 927

NACHDRUCK, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN:0721-2410

INHALT

Kurzinformationen	Bruttowertschöpfung nach Kreisen neu berechnet	5
	Zahl der Gewerbeanmeldungen konstant	5
	54 % der landwirtschaftlichen Betriebe in benachteiligten Gebieten	6
	Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	6
	Über 33 000 Auszubildende im Saarland	6
	Nur noch knapp zwei Drittel der Studienberechtigten wollen studieren	7
	Über 19 000 Studenten im Sommersemester 1985	7
	Anstieg der Sozialhilfeausgaben um 12,4 %	7
	Kapitalgesellschaften 1984	8
	Weniger Personal im öffentlichen Dienst	8
	Buchbesprechung	9
Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland		10
Zur Wirtschaftslage		11
Beiträge	50 Jahre Statistisches Amt des Saarlandes	12
	Begrüßung, (<i>Reinhold Kopp</i>)	13
	Grußwort, (<i>Egon Hölder</i>)	15
	Grußwort, (<i>Prof. Dr. Werner Neubauer</i>)	17
	Festrede, (<i>Prof. Dr. Klaus Szameitat</i>)	19
	Schlußwort, (<i>Alois Sproß</i>)	26
Tabellenteil	Zahlenspiegel für das Saarland	30
Anhang	Mitteilungen des Amtes	37
	Statistik anno dazumal	38
	Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes	40
	Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes in den Monaten März/April 1985	41

ZEICHENERKLÄRUNG

- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- .** Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x** Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...** Angabe fällt später an
- /** keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ()** Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Kurzinformationen

Bruttowertschöpfung nach Kreisen neu berechnet

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden nach Einführung des Nettosystems der Umsatzsteuerverbuchung neuere Regionalergebnisse für Kreise 1980 und 1982 berechnet. Neben dem Bruttoinlandsprodukt, das als allgemeine Orientierungsgröße gilt, wird vor allem die Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen sowie deren Gesamtwert zu Faktorkosten nachgewiesen, so daß eine verbesserte Darstellung von Leistungsdaten möglich wird.

Im Berichtsjahr 1982 erreichte die Wirtschaftsleistung des Saarlandes gemessen an der Bruttowertschöpfung aller Bereiche zu Marktpreisen einen Gesamtwert von 25 Mrd. DM. Davon wurden 48,5 % im Gebiet des Stadtverbands Saarbrücken, 17,3 % im Landkreis Saarlouis und 13,9 % im Saar-Pfalz-Kreis erwirtschaftet. Die übrigen zwei Zehntel verteilten sich auf die Kreise Neunkirchen (8,9 %), Merzig-Wadern (6,6 %) und St. Wendel (4,9 %). Die Anteile der erstgenannten drei regionalen Einheiten konnten im Vergleich zu 1980 etwas erweitert werden, die der übrigen Regionen haben sich verringert. Ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum 1980/82 wurde im Landkreis Saarlouis, im Saar-Pfalz-Kreis sowie im Stadtverband Saarbrücken erzielt. Die Leistungen in den übrigen Landesteilen kamen dagegen an die allgemeine Entwicklung nicht heran.

Im längerfristigen Vergleich weist die Wirtschaftskraft auf regionaler Ebene vor allem im Saar-Pfalz-Kreis sowie im Kreis St. Wendel positive Tendenzen auf, so daß der Anteil dieser Landesteile am Gesamtergebnis zunahm. Die vergleichsweise stärksten Einbußen sind dagegen im Landkreis Neunkirchen festzustellen, der von strukturellen Umstellungen besonders berührt ist.

Die regionale Wirtschaftsleistung 1982 setzte sich im Kreis Saarlouis, dem Saar-Pfalz-Kreis und im Kreis Merzig-Wadern überwiegend aus

Beiträgen der Produzierenden Bereiche zusammen, während die Dienstleistungsbereiche hier entsprechend schwächer vertreten waren. In den übrigen Kreisen hat dagegen der tertiäre Sektor ein relativ stärkeres Gewicht, was z.T. aus regionalen Schwerpunkten bestimmter Dienstleistungsbereiche und z. T. aus einer unterschiedlichen Industriedichte erklärt werden kann.

Zahl der Gewerbeanmeldungen konstant

Nach der Statistik der Gewerbeanzeigen waren im Berichtsjahr 1984 4 386 Anmeldungen wegen Neuerrichtung eines Betriebes bzw. Erteilung einer Gewerbeerlaubnis sowie insgesamt 3 357 Schließungen bzw. Abmeldungen wegen Aufgabe der Gewerbetätigkeit festzustellen. Als Differenz errechnet sich ein Bestandszugang von 1 029 Einheiten oder Gewerbetreibenden, die ihre Tätigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb ausüben können. In dieser Bestandszunahme sind erfahrungsgemäß auch Fälle enthalten, bei denen die Ausübung einer gewerblichen Tätigkeit nur ein geringes Ausmaß erreicht oder nach vergleichsweise kurzer Dauer praktisch zum Erliegen kommt. Die entsprechenden Abmeldungen und Informationen über die Beendigung der Gewerbetätigkeit können allerdings häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt statistisch erfaßt werden, so daß eine gewisse Unschärfe bei der periodengerechten Zuordnung der Abgänge unvermeidlich ist. So muß beachtet werden, daß Neuanmeldungen nicht in vollem Umfang mit der Entstehung neuer dauerhafter Betriebe bzw. zusätzlicher Arbeitsplätze gleichzusetzen sind. Insbesondere bei Aufspaltung betrieblicher Funktionen von Unternehmen auf neue Einheiten werden die betreffenden Tätigkeiten oftmals von bereits vorhandenem Personal nur in anderer Organisationsform übernommen.

Neben den Neuanmeldungen und endgültigen Abgängen wurden insgesamt 2 479 Fälle der Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes

verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr läßt sich eine fast konstante Zahl von Neuanmeldungen sowie eine größere Zahl von Übernahmen und Abmeldungen nachweisen. Eine starke Fluktuation wird wie in früheren Jahren im Bereich des Handels sowie im Dienstleistungssektor ersichtlich; hier wurden 2 010 bzw. 1 777 neue Gewerbeanmeldungen getätigt und 1 787 bzw. 1 183 Schließungen vorgenommen bei 700 bzw. 1 577 Geschäftsübernahmen durch andere Inhaber.

54 % der landwirtschaftlichen Betriebe in benachteiligten Gebieten

Von den 4 473 landwirtschaftlichen Betrieben im Saarland liegen 2 425 oder 54 % in einer benachteiligten Agrarzone. Weder hinsichtlich der Größenstruktur noch der wirtschaftlichen Ausrichtung finden sich merkbare Unterschiede zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten.

Von den 1 613 Betrieben, an deren landwirtschaftlich genutzter Fläche das Dauergrünland 50 % und mehr ausmacht, haben rund zwei Drittel ihren Sitz in einem benachteiligten Gebiet, wo sich der Ackerbau weniger lohnt.

Bei den Betrieben unter 20 ha bleibt das Standardbetriebseinkommen beträchtlich hinter dem in nicht benachteiligten Landstrichen zurück, in den Betrieben unter 2 ha erreicht es nur knapp 40 %.

Ausschließlich von ihrem betrieblichen Einkommen leben im Saarland 1 241 Landwirte, davon 555 oder 45 % in benachteiligten Zonen.

Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980

Der bisherigen Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung lag die Ausgabenstruktur der Haushalte von 1976 zugrunde. Die seither gestiegenen Einkommen und der damit verbundene Wandel in den Verbrauchsgewohnheiten sowie der Anstieg der durchschnittlichen Ausgaben für die Lebenshaltung erforderten eine Aktualisierung des Wägungsschemas, damit der Index nicht mehr und mehr an Wirklichkeits-

nähe verliert. Bei Umstellung auf die neueren Verhältnisse des Jahres 1980 erfolgte ein Übergang vom „Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963“ auf die neue „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983“.

Grundlage für die Aufstellung des Wägungsschemas 1980, das bundeseinheitlich Anwendung findet, war die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978. Zur Fortrechnung wurden die dort in der feinsten Untergliederung nachgewiesenen Ausgabenbeträge in dem Ausmaß verändert, um das sich die entsprechenden Ausgabenbeträge in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1978 bis 1980 verändert hatten.

Die Preisindexzahlen zur neuen Originalbasis 1980 = 100 wurden bis Januar 1980 zurückgerechnet. Die Indexreihen früherer Basisjahre in der Darstellung 1976 = 100, 1970 = 100 und 1962 = 100 sind ab Januar 1980 mit der Entwicklung des Index auf Basis 1980 fortgeschrieben. Deshalb führen diese Neuberechnungen zu geänderten Ergebnissen ab diesem Zeitpunkt. Dies betrifft ab Januar 1980 selbstverständlich auch die prozentuale Veränderung zwischen zwei Zeitpunkten, ob sie nun aus den Indexzahlen zur Originalbasis 1980 oder aus den „umbasierten“ Indexzahlen zu einer der vorgeannten Basisjahre errechnet werden.

Über 33 000 Auszubildende im Saarland

Zu Beginn des Jahres 1985 befanden sich im Saarland 33 399 Jugendliche, darunter 12 545 (37,6 %) Mädchen, in einer betrieblichen Berufsausbildung. Damit hat die Zahl der Auszubildenden erneut einen Höchststand erreicht.

Mit 16 756 oder rund der Hälfte der Auszubildenden wurden in Industrie und Handel, Banken, Versicherungen sowie im Gast- und Verkehrsgewerbe wiederum die meisten Jugendlichen ausgebildet. Dem Handwerk gehörten Anfang dieses Jahres 12 636 oder 37,8 % der Auszubildenden an. In der Landwirtschaft stieg die Zahl der Auszubildenden um 25 auf 601, im öffentlichen Dienst um 62 auf 804 und in

der Hauswirtschaft um 138 auf 325, dagegen ging sie bei den freien Berufen um 20 auf 2 277 leicht zurück.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1984 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erhöhte sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig um 8 auf 13 840. Während in Industrie und Handel 57 mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen werden konnten, waren es im Bereich des Handwerks 31 mehr als im Jahr zuvor.

Nur noch knapp zwei Drittel der Studienberechtigten wollen studieren

Im Schuljahr 1984/85 beteiligten sich im Saarland 2 908 Abiturienten (7,3 % weniger als im Vorjahr) sowie 1 632 Fachoberschüler der 12. Klassenstufe (-13,1 %) an der bundeseinheitlichen Erhebung der Studien- und Berufswünsche. Damit war die Zahl der an der Befragung teilnehmenden Entlaßschüler erstmals seit 1976 rückläufig.

Von den insgesamt 4 540 Schülern beachteten 2 859 oder 63 %, ein Studium aufzunehmen, im Jahre 1973 waren es dagegen noch 87,9 %. Nicht studieren wollten 657 oder 14,5 % der Befragten, unschlüssig zeigten sich zum Zeitpunkt der Befragung im Dezember 1984 noch 1 024 oder 22,6 % der Befragten.

Bei der Untergliederung der 2 859 Studienwilligen nach angestrebten Studienbereichen Schwerpunkte in Maschinenbau mit 11,5 %, Elektrotechnik mit 10,3 %, Wirtschaftswissenschaften mit 9,5 %, Human-/Zahnmedizin mit 5,9 %. Von den 657 Befragten ohne Studienabsicht strebte fast ein Drittel Berufe im kaufmännischen Bereich, ein Viertel solche im Gesundheitswesen und 16 % im öffentlichen Dienst an.

Über 19 000 Studenten im Sommersemester 1985

Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind im Saarland im Sommersemester 1985 19 076 Studenten immatrikuliert, 5,3 % mehr als vor Jahresfrist. In den letzten 10 Jahren nahm damit die Zahl der Einschreibungen um

52 % zu, wobei sich die Zahl der Studentinnen fast verdoppelte.

Fast ein Drittel aller Studenten belegte Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, über ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgten auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften (16,1 %), Human-/Zahnmedizin (10,6 %), Ingenieurwissenschaften (10,3 %); die übrigen Fächergruppen waren schwächer besetzt.

Die 19 076 Einschreibungen (darunter 1 238 Ausländer) verteilten sich wie folgt: Universität 16 076 (Vorjahr 15 375), Musikhochschule 251 (252), Fachhochschule 2 324 (2 161), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 205 (156), Fachhochschule für Verwaltung 220 (172).

Anstieg der Sozialhilfeausgaben um 12,4 %

Die Bruttoausgaben für Sozialhilfe betragen im Jahre 1984 im Saarland 333,0 Mio DM (einschließlich TBC-Hilfe). Gegenüber dem Vorjahr stiegen damit die Ausgaben um 12,4 %.

Größter Ausgabenposten waren mit 183,5 Mio DM die „Hilfen in besonderen Lebenslagen“, die zu 85,4 % in soziale Einrichtungen flossen. Unter den vielseitigen Hilfen dieser Leistungsgruppe stand an erster Stelle die Hilfe zur Pflege mit 96,2 Mio DM, gefolgt von der Eingliederungshilfe für Behinderte mit 66,6 Mio DM.

Die zweitgrößte Ausgabengruppe, die „Hilfe zum Lebensunterhalt“ wuchs gegenüber 1983 um 13,4 % auf 149,1 Mio DM an, davon entfielen 101,0 Mio DM auf laufende Leistungen außerhalb von Einrichtungen.

Da sich die Einnahmen um 8,6 % auf 70,0 Mio DM erhöhten, ergaben sich im Jahre 1984 Nettoausgaben der Sozialhilfe von 263,0 Mio DM. Die Bruttoausgaben wurden zu 56,6 % von örtlichen Trägern und zu 43,4 % vom Minister für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung als überörtlichem Träger aufgebracht.

Im Saarland wurden bei der Vorausberechnung

der Sozialhilfeempfänger-Zahlen für das Jahr 1984 49 305 Personen ermittelt, 1 642 oder 3,4 % mehr als im Jahr 1983.

Kapitalgesellschaften 1984

Im Jahre 1984 stieg die Zahl der im Saarland ansässigen Aktiengesellschaften um zwei auf 39 an. Die Beträge des Grundkapitals erreichten insgesamt 1 228 Mio DM, so daß eine AG im Durchschnitt über 31,5 Mio DM Nominalkapital verfügte. Dominierender Wirtschaftsbereich der Aktiengesellschaften ist das Kredit- und Versicherungsgewerbe, gefolgt vom Handel und vom Dienstleistungssektor.

Großer Beliebtheit erfreut sich weiterhin die Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Anzahl der in dieser Form geführten Unternehmen nahm 1984 im Saarland per Saldo um 200 auf 6 435 zu. Die Summe des Stammkapitals belief sich auf mehr als 3,2 Mrd DM, woraus eine mittlere Kapitalausstattung von 506 000 DM je GmbH resultiert. Allerdings verfügen etwa drei Viertel aller GmbHs nur über das Mindestkapital von 20 000/50 000 DM. Die meisten GmbHs sind in den Bereichen Handel, Dienstleistungen, im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor anzutreffen, während das Verkehrsgewerbe, das Bank- und Versicherungsgewerbe sowie der primäre Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau) anzahl- und kapitalmäßig nur schwach vertreten sind.

Weniger Personal im öffentlichen Dienst

Am 30. Juni 1984 waren im Saarland insgesamt 72 646 Personen bei öffentlichen Dienststellen vollbeschäftigt. In einem unmittelbaren Dienstverhältnis standen 67 893 Beschäftigte, das sind 93 %. Davon entfielen 59 % auf die Verwaltung, 30 % auf öffentliche Wirtschaftsunternehmen und 11 % auf landeseigene oder kommunale Krankenhäuser. Hinzu kommen 4 753 Vollbeschäftigte des mittelbaren Dienstes. Von den Bediensteten waren 43 % Beamte (ein-

schließlich Richter), 33 % Angestellte und 24 % Arbeiter.

Die Gesamtzahl der Vollbeschäftigten lag um 634 oder 0,9 % unter dem Vorjahresergebnis. Der stärkste Personalabbau wurde aus dem Bereich der öffentlichen Wirtschaftsunternehmen gemeldet, insbesondere bei der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost.

Buchbesprechung

Peter Michael von der Lippe: **Wirtschaftsstatistik**; 3., neubear. u. erw. Aufl.; Uni-taschenbücher, Band 209; XII, 324 S. mit 74 Übersichten, 5 Tab. u. 4 Abb.; kart.
DM 23.80
Stuttgart: Gustav Fischer Verlag, 1985.

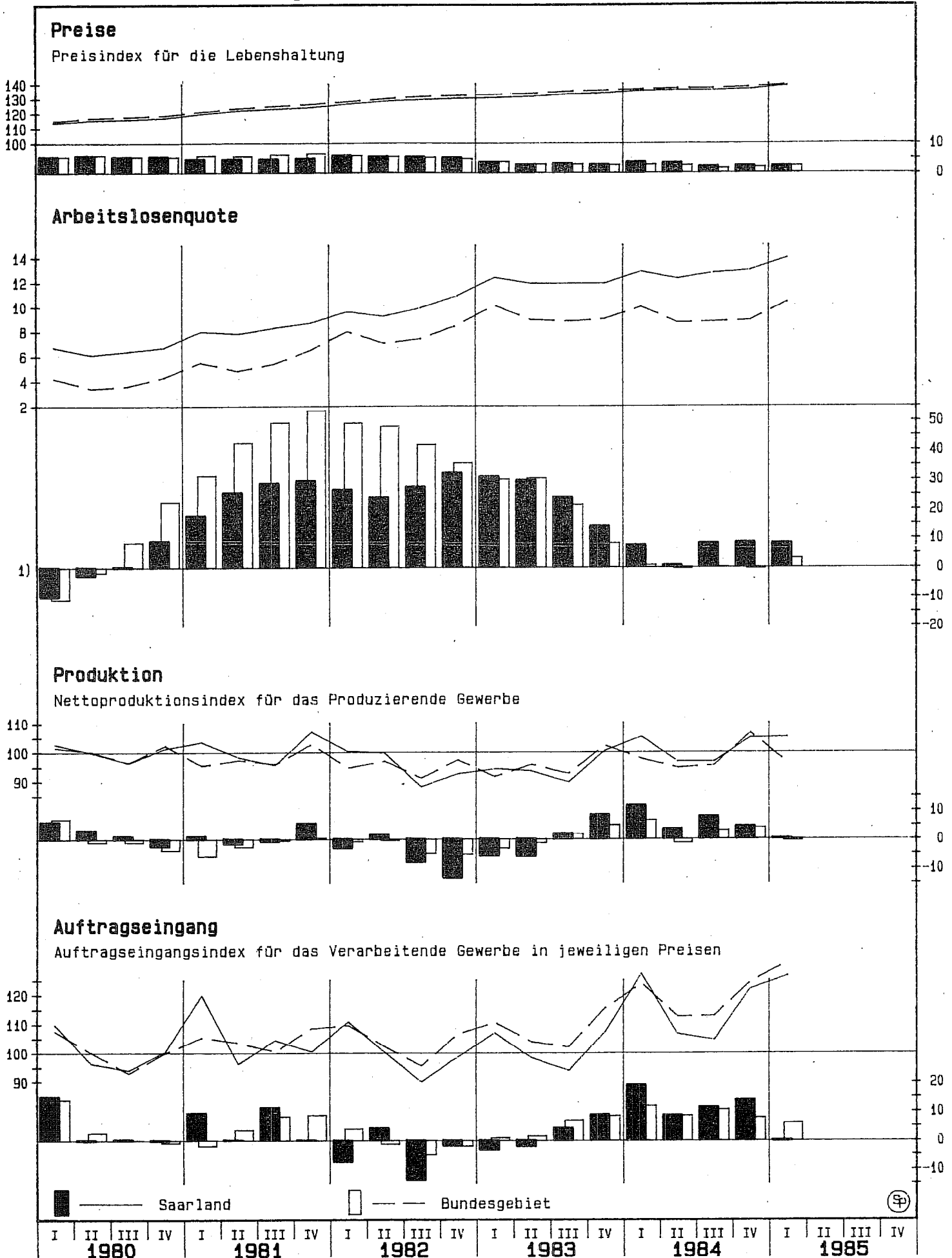
ISBN 3-437-40155-6

Dieses bewährte Buch bietet eine kompakte, materialreiche Einführung in die Wirtschaftsstatistik, insbesondere in die Aufgaben der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland auf den Gebieten: Bevölkerungsstatistik, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Produktionsstatistik, kurzfristige Wirtschafts- bzw. Konjunkturindikatoren (z.B. Auftragseingänge etc.), Geld-, Kredit- und Verdienststatistik, Preisstatistik und Preisindizes, Außenhandelsstatistik und viele andere mehr.

Dennoch stellt es keine reine Ansammlung von Fakten dar, sondern kann mit seinen Erläuterungen von Theorie und Methode der Wirtschafts- und Sozialstatistik jedem Studenten der Wirtschaftswissenschaften als Statistik-Grundstudium empfohlen werden.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland

Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



1) Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresquartal in %.

Zur Wirtschaftslage

(Frühjahr 1985)

Die konjunkturelle Lage im Frühjahr 1985 ist im Saarland wie im Bundesgebiet in verschiedenen Teilbereichen von positiven Entwicklungen, in einigen Bereichen aber auch von stagnierenden bzw. rückläufigen Tendenzen gekennzeichnet. Die saarländische Industrie meldete im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt in den ersten vier Monaten eine vergleichsweise günstige Umsatzentwicklung und eine gewisse Stabilisierung der Beschäftigungslage. Die Umsätze lagen insgesamt um 11,4 % über den betreffenden Vorjahreswerten. Die Aufteilung zwischen Inlands- und Auslandsgeschäft zeigt analog zum Vorjahr eine sehr kräftige Zunahme der Auslandserlöse (+ 18,7 %), während im Inland ein deutlich schwächerer Zuwachs ersichtlich ist (+ 7,6 %). Die geleisteten Arbeiterstunden blieben im industriellen Bereich gegenüber der Vorjahresperiode fast unverändert (- 0,1 %), die Bruttolohn- und -gehaltssumme nahm um 2,1 % zu. Der Beschäftigtenstand lag im April um rund 1 000 Personen bzw. 0,7 % niedriger als vor Jahresfrist. In den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten waren insgesamt 138 400 Personen tätig; der Trend zur Stabilisierung hat sich in den letzten Monaten fortgesetzt. Mehr Arbeitsplätze wurden im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe — vor allem im Straßenfahrzeugbau, Maschinenbau und in der Elektrotechnik — gemeldet, in den übrigen Industriehauptbereichen war ein weiterer Personalabbau unverkennbar.

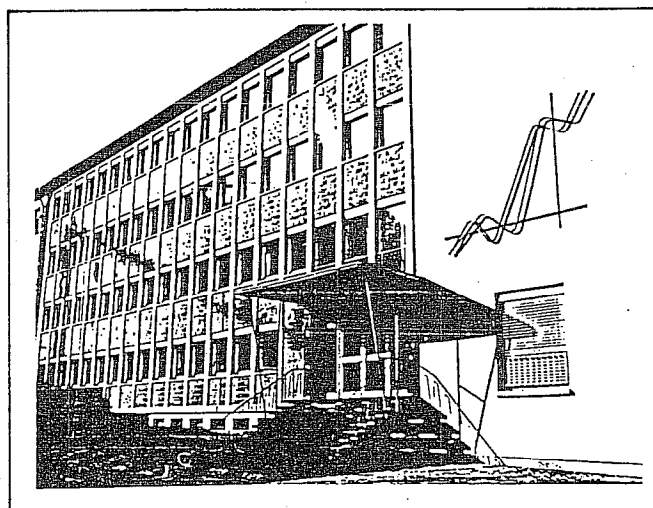
Im Bauhauptgewerbe lagen die Auftragseingänge Januar bis April um 3,7 % unter dem schon bescheidenen Niveau der betreffenden Vorjahreszeit. Dabei wurden im Wohnungsbau sowie im gewerblichen und industriellen Bau starke Rückgänge, im öffentlichen und Verkehrsbau beachtliche Zugänge verbucht. Infolge der schwachen Auftragslage und der schlechten Winterwitterung verminderten sich die geleisteten Arbeitsstunden um 22,4 %, und der Beschäftigtenstand fiel um 8,1 % auf nur noch 16 930 Personen. Das sind 5 200 weniger als vor dem Konjunkturunbruch 1980. Auch das saarländische Handwerk verspürt ein etwas kühleres Konjunkturklima. Im ersten Vierteljahr 1985 wurden Umsatz- und Beschäftigungseinbußen von - 6,2 bzw. - 2,5 % gemeldet, wobei vor allem das Bauhandwerk betroffen war (Umsatz - 11,3 %).

Im Handelssektor wurde von Januar bis Mai beim Einzelhandel eine deutliche Ausweitung der Nominalerlöse festgestellt (+ 2,7 %), die Beschäftigtenzahlen wurden etwas reduziert (- 1,3 %). Auch das Gastgewerbe meldete von Januar bis April geringere Beschäftigtenzahlen (- 1,4 %) sowie schwächere Erlöse (- 2,1 %). Im Außenhandel werden dagegen nach wie vor starke Auftriebskräfte verzeichnet. Die Einfuhren und die Ausfuhrwerte konnten im 1. Vierteljahr 1985 um 10,7 bzw. 16,7 % gesteigert werden, so daß sich ein beachtlicher Exportüberschuß ergab.

Die Lebenshaltung der privaten Haushalte mit mittlerem Einkommen weist im Mai ein um 2,5 % höheres Preisniveau nach als im Vorjahr (Bund + 2,6 %). Die Preisbewegungen hielten sich bei den einzelnen Ausgabengruppen in vergleichsweise engen Grenzen.

Die Arbeitsmarktlage ist im Saarland nach wie vor von einer gravierenden Problematik gekennzeichnet. Im Mai waren 63 100 Arbeitssuchende bzw. 52 557 Arbeitslose registriert. Die Arbeitslosenquote lag mit 13,1 % erheblich über dem Bundesdurchschnitt (8,8 %) und merklich höher als vor Jahresfrist. Die Zahl der offenen Stellen belief sich nur auf 1 490, wenn auch in den letzten Wochen eine leicht steigende Tendenz zu bemerken ist. Die Erweiterung von Beschäftigungsmöglichkeiten und die Sicherung entsprechender Arbeitseinkommen wird daher in nächster Zeit Hauptsorge und wichtigstes Anliegen der Wirtschaftspolitik auf regionaler und überregionaler Ebene bleiben.

50 Jahre Statistisches Amt des Saarlandes



Im Juni 1985 feierte das Statistische Amt des Saarlandes sein 50jähriges Bestehen. Der Staatssekretär des Saarlandes, Herr Reinhold Kopp, nahm dies zum Anlaß, zu einem Festakt in die Staatskanzlei einzuladen.

Die Festredner skizzierten die historische Entwicklung des Amtes, dankten für die geleistete Arbeit, umrissen aber auch die Probleme der Gegenwart, mit denen das Statistische Amt sich konfrontiert sieht.

Diese Ausgabe der Statistischen Nachrichten ist in gewissem Sinne eine Dokumentation dieses Ereignisses, da hier der Wortlaut der einzelnen Beiträge nachzulesen ist.

Begrüßung

Reinhold Kopp, *Staatssekretär*, Chef der Staatskanzlei

Sehr verehrte Frau Minister Dr. Peter!

Sehr geehrter Herr Minister Kasper!

Meine Herren Abgeordnete des Saarländischen Landtages!

Meine Herren Präsidenten und Direktoren des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter!

Verehrte Gäste!

Ich darf Sie im Auftrag des Ministerpräsidenten recht herzlich in unserer Feierstunde begrüßen.

Wir haben uns heute hier eingefunden, um ein Ereignis festlich zu begehen, das nun 50 Jahre zurückliegt: Die Errichtung des Statistischen Amtes des Saarlandes am 1. Juni 1935.

Statistik — meine Damen und Herren — ist keine Erfindung unserer Neuzeit, auch wenn sie manchem von unseren Bürgern erst durch die anhaltende Diskussion um die Volkszählung ins Bewußtsein gerückt wurde. Schon bei den Völkern der Frühgeschichte finden wir statistische Zeugnisse, deren bekanntestes die Volkszählung im Römischen Reich unter Kaiser Augustus ist; ein großes, aber für viele mühseliges Ereignis damaliger Zeit. Auch heute bereitet die amtliche Statistik gerade in unserem kleinen Bundesland vielen Betrieben erhebliche Mühe, aber auf ihren Beitrag kann nicht verzichtet werden. Unser tägliches Leben ist von Statistik begleitet, oft in einfacher Form und ohne daß wir uns dessen bewußt sind. Der private Haushalt, der seine Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellt, Betriebe und Unternehmen, Forschungsinstitute sowie staatliche Verwaltungen, sie alle betreiben Statistik auf vielfältige Art. Ein Zweig davon ist die amtliche Statistik, die im Saarland vor 50 Jahren am 1. Juni 1935 begann.

Die Entwicklung der Saarstatistik war aufs engste mit der wechsellvollen politischen Geschichte des Landes an der Saar verknüpft. Die statis-

tischen Aktivitäten vor 1935 beschränkten sich auf Verwaltungs-, Bevölkerungs- und Landwirtschaftsstatistik, während die Wirtschaftsstatistiken bei der Industrie- und Handelskammer angesiedelt waren.

Dies änderte sich mit der Gründung des Amtes im Jahre 1935, wobei in den ersten Jahren allerdings kaum eigene Statistiken durchgeführt wurden. Erst nach der Umwandlung in eine dem Reichskommissar für das Saarland nachgeordnete Reichsbehörde 1938 gingen die Arbeiten schrittweise vom Reichsamt auf das Landesamt über.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges setzte der weiteren Entwicklung ein vorläufiges Ende. Nach vielen Schwierigkeiten während des Krieges, unter anderem der totalen Zerstörung des Dienstgebäudes bei einem Bombenangriff, erfolgte mit Kriegsende die endgültige Auflösung des Amtes.

Aber schon nach kurzer Zeit entstand aus der nunmehr verwaltungsmäßigen Selbständigkeit des Saarlandes die Notwendigkeit, wieder ein Statistisches Landesamt aufzubauen. Neben dem neugeschaffenen Statistischen Amt bestanden zunächst ein Statistikreferat beim Regierungspräsidium und eine statistische Abteilung bei der französischen Militärregierung. Aus der Zusammenlegung dieser Ämter ging 1949 das Statistische Amt des Saarlandes hervor, das von nun an selbständig und unabhängig alle notwendigen Statistiken durchführte. Seine Aufgaben wurden im Juni 1949 in dem heute noch gültigen Gesetz zur Regelung des statistischen Dienstes im Saarland festgelegt. Danach wurde dem Statistischen Amt das alleinige Recht zur Erhebung und Veröffentlichung statistischer Daten zugesprochen. Diese Funktion führte in den folgenden Jahren insbesondere bei der Ausarbeitung des Saarvertrages zu einer Mitarbeit des Amtes als einer objektiven und sachverständigen Behörde, die in dieser Weise und mit diesem Gewicht in der Geschichte des Amtes

später nicht mehr so offenkundig und bewußt in Erscheinung trat.

Die objektive, von politischem Opportunismus freie Darstellung statistisch erhobener Fakten hat in jenen Jahren die Stellung der amtlichen Statistik als Instrument für politische Entscheidungen gefestigt. Und auch heute noch liegt in der Bewahrung der vom Gesetzgeber gewollten Unabhängigkeit die wesentliche Garantie für den Schutz vor Datenmißbrauch begründet.

Über die Notwendigkeit einzelner Statistiken oder einzelner Fragen läßt sich sicherlich streiten und muß auch in den verantwortlichen politischen Gremien diskutiert werden. Unbestritten dagegen ist der Stellenwert, den die amtliche Statistik mit ihrem Gesamtkonzept in einem modernen Staatswesen einnimmt, solange sie sich den ändernden Aufgabenstellungen anpaßt und nicht in verkrusteten Strukturen verharrt. Dazu ist die ständige Erforschung und Erprobung neuer statistischer Methoden ebenso wichtig, wie sich deren Anwendungen auf die Auskunftspflichtigen nur mit dem unerläßlich notwendigen Maß vollziehen dürfen.

Die statistische Geheimhaltung muß die Privatsphäre unserer Bürger absolut schützen. Es ist ein erwähnenswerter Verdienst der amtlichen Statistiker, daß diese Geheimhaltung in der Vergangenheit strikt eingehalten wurde, — und dies lange bevor ein gesetzlicher Datenschutz notwendig wurde. Das Bestreben zur objektiven Darlegung und Kommentierung von erhobenen Daten sowie zur Verschwiegenheit von Einzelangaben muß im Eigeninteresse der amtlichen Statistik liegen. Diesem Ziel dienen auch die Veröffentlichungen und der freie Zugang aller Institutionen und aller Bürger zu den ermittelten Ergebnissen. Damit aber die Statistiker ihren gesetzlichen Auftrag erfüllen können, ist auch die Einsicht der Auskunftspflichtigen notwendig, den Parlamenten diejenigen Entscheidungshilfen zu liefern, die sie für verantwortungsbewußtes Handeln brauchen.

Ein anderer Aspekt — und ein altes Leiden jeglicher Statistik, so darf ich wohl einfügen — ist die Interpretation vorliegender Resultate. Ob eine Flasche noch halb voll oder schon halb leer ist, ist ein Dilemma, das die Statistik immer begleiten wird.

Damit die Strukturen und ihre Veränderungen in unserem Land objektiv auch in Zukunft innerhalb des gesetzlich vorgegebenen Rahmens dargestellt werden, brauchen wir eine funktionierende und flexible amtliche Statistik. Die erforderlichen und möglichen Konsequenzen aus den Erkenntnissen zu ziehen, die durch die Statistik gewonnen werden, wird immer Pflicht derjenigen bleiben, die Entscheidungen zu fällen haben.

Meine Damen und Herren, ich danke heute den Mitarbeitern des Statistischen Amtes, den anwesenden und denen, die in den vergangenen 50 Jahren vor ihnen ihren Dienst verrichteten, für die bisher geleistete Arbeit. Nicht zuletzt die schnell verfügbaren und umfassenden wahlstatistischen Informationen anläßlich der letzten Landtagswahl haben die Leistungsfähigkeit unseres Amtes nachdrücklich herausgestellt.

Ich wünsche der Leitung des Hauses und allen ihren Mitarbeitern, allen behördlichen und privaten Stellen, die diese Arbeit unterstützen, eine ebenso gedeihliche Entwicklung für die Zukunft.

Reinhold Kopp

Staatssekretär

Chef der Staatskanzlei

Grußwort

Egon Hölder, *Präsident des Statistischen Bundesamtes*

Sehr verehrte Frau Minister Dr. Peter,
sehr geehrter Herr Minister Kasper,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Kopp,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

wie vieles in der Bundesrepublik ist auch die amtliche Statistik föderativ organisiert; sie entsteht — größtenteils aufgrund von bundesrechtlichen Regelungen — im Miteinander von Statistischen Landesämtern und Statistischem Bundesamt. Dies bedeutet

- ein Aufeinanderangewiesensein,
- die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und
- eine wechselseitige Abhängigkeit im Interesse des Ganzen.

Dies erzeugt aber auch

- die Atmosphäre des Miteinanderwollens
- ein Klima des Aufeinandervertrauens und
- eine hohe Arbeitsdisziplin,

weil wie im Geleitzugverfahren der langsamste oder derjenige, der sich nicht sorgfältig um den gemeinsamen Kurs kümmert, das Gesamtergebnis stört. Wir, die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, verstehen uns als Partner in einem wichtigen gemeinsamen Anliegen.

Bei der engen Verbundenheit dieser Ämter untereinander nehmen wir alle herzlichen Anteil an einem so wichtigen Jubiläum, wie es das 50jährige Bestehen eines Statistischen Landesamtes ist. Ich überbringe zu diesem Jubiläum die Glückwünsche der amtlichen Statistik, den Dank für die vielfältig bewiesene Hilfsbereitschaft und Mitwirkung der saarländischen Kollegen und die Wünsche für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit.

Sie, sehr geehrter Herr Sproß, und Ihre Mitarbeiter haben uns immer wieder bewiesen, daß Ideenreichtum und Kooperationsbereitschaft nicht von der Größe des Landes oder auch nur des Amtes abhängen. Sie haben uns immer wieder durch Anregungen und Ideen im Fortschreiten der statistischen Entwicklung und in der Beurteilung und Abwehr von Gefahren geholfen.

Der Blick zurück auf die Zeit seit Gründung Ihres Landesamtes fällt zwangsläufig auf die großen politischen, ja weltpolitischen Ereignisse dieser Zeit, die die Statistik wahrhaftig nicht gestaltet, von denen sie aber wie alle Lebensbereiche berührt, geformt und auch in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ich kann diese Entwicklungen hier nicht nachvollziehen; mir liegt aber doch daran, in diesem kurzen Grußwort dankbar die große Leistung der amtlichen Statistik im Saarland hervorzuheben, die sie in der Zeit der Rückgliederung in die Bundesrepublik Deutschland erbracht hat. Naht- und klaglos hat sich das Saarländische Landesamt in die Verfahrensweise der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland eingefügt und ist, wie ich bereits sagte, zu einem eigenständigen initiativreichen Partner geworden.

Amtliche Statistik ist wie ein Instrument, das wetterbestimmende Einflüsse unbestechlich anzeigt. Kluge Leute wissen, daß man dennoch das Barometer nicht für das Wetter verantwortlich machen kann, daß man sich vielmehr des Barometers bedienen soll, um wettergerechtes, um sachgerechtes Verhalten zu planen.

Das Selbstverständnis der amtlichen Statistik, die mit all ihren Instrumenten

- den Regierungen und Parlamenten,
- der Wirtschaft und der Wissenschaft,
- der öffentlichen und veröffentlichten Meinung

Erkenntnisgrundlagen liefert, wird durch diesen Sachbezug deutlich. Nicht nur der Bund hat Interesse an den Arbeiten des Saarländischen Landesamtes, viel unmittelbarer noch kommen die Arbeitsergebnisse der Beurteilung der Situation Ihres Landes und der "landespolitischen Planung" zugute. Und obwohl Statistiker unbestechlich die ermittelten Daten veröffentlichen, ohne danach zu fragen, wem sie dadurch nutzen oder schaden, möchte ich dem Saarland und seinen Menschen wünschen, daß sie recht bald bessere Ergebnisse im Bereich der Wirtschaftsstatistik ermitteln und veröffentlichen können.

Ihnen, lieber Herr Sproß, aber auch uns allen, die wir von der Statistik kommen, wünsche ich jedoch an diesem Tage, angesichts der gerade in jüngster Zeit zunehmenden emotionalisierten Betrachtung und Bewertung der amtlichen Statistik,

- daß die rationale Betrachtung der Statistik in der Öffentlichkeit wieder zunimmt,
- daß der Nutzen, den Statistik der ganzen Gesellschaft bringt, wieder zunehmend rational gesehen wird und
- daß auch die Erkenntnis bahnbricht: Emotionen stellen keine guten Grundlagen für die notwendige Erfassung "mengenmäßiger Umstände" dar.

Die Leiter der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes haben heute in Ihrem Amt über Grundsatzfragen der amtlichen Statistik gesprochen. Ich glaube, daß die Bewältigung der grundsätzlichen, aber auch der aktuellen Probleme mit dem entschlossenen Willen der Statistik möglich ist. Ich bin gewiß, daß das Statistische Amt des Saarlandes auch in der Zukunft seinen Part einnehmen wird. Ich wünsche Ihnen, sehr geehrter Herr Sproß, und Ihren Mitarbeitern, d.h. dem Statistischen Amt des Saarlandes, auch für die nächsten 50 Jahre viel Erfolg bei Ihrer konstruktiven und kooperativen Arbeit im Dienste der amtlichen Statistik.

Egon Hölder
*Präsident des Statistischen
Bundesamtes*

Grußwort

Prof. Dr. Werner Neubauer, *Universität des Saarlandes*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Vertreter des Faches Wirtschaftsstatistik an der hiesigen Universität möchte ich auch zu denen gehören, die dem Statistischen Landesamt zu seinem 50jährigen Bestehen Referenz erweisen und ihm auch weiterhin Erfolg bei seiner Arbeit wünschen.

Ich tue das umso lieber, als zwischen der wissenschaftlichen Wirtschaftsstatistik und der amtlichen Statistik in Deutschland herkömmlicherweise enge wechselseitige Beziehungen bestehen.

Die wissenschaftliche Wirtschaftsstatistik trägt zur Verbreitung und Verwertung der Produkte der amtlichen Statistik, nämlich des veröffentlichten Datenmaterials, viel bei und bestärkt so in der Öffentlichkeit die Überzeugung von der Nützlichkeit und Verlässlichkeit dieser Daten. Die wissenschaftliche Wirtschaftsstatistik ist auch ein natürlicher Verbündeter der amtlichen Statistik, wenn es gilt, gewissen Animositäten entgegenzuwirken, mit denen die Statistik der Bevölkerung und der Wirtschaft in neuester Zeit konfrontiert ist. Und nicht zuletzt begleitet die wissenschaftliche Wirtschaftsstatistik die Arbeit der amtlichen Statistik mit kritischem Interesse an ihren Konzepten und Methoden und wirkt auf deren Fortentwicklung hin. Diese Fortentwicklung ist freilich sowohl angetrieben als auch gebremst durch die starke Einbindung der nationalen Ämter in supranationale und internationale Standardisierungen und Vereinbarungen. Die bewährte Organisationsform der deutschen amtlichen Statistik, nämlich die weitgehende Herauslösung der statistischen Arbeiten aus den Regierungs- und Verwaltungsstellen und ihre Konzentration in Statistischen Ämtern, ist der Verklammerung zwischen Wissenschaft und Praxis sehr förderlich.

Die Kommunikation zwischen beiden hat seit 100 Jahren häufig so funktioniert, daß Perso-

nalunion bestand zwischen Leitern Statistischer Ämter und Hochschullehrern. Dafür ist dieses Landesamt ein Beispiel. Ein ehemaliger Direktor, der vor nunmehr 30 Jahren aus diesem Amt ausschied, wurde Professor für Statistik in Saarbrücken und nachher in Frankfurt, wo ich sein Schüler geworden bin. Ich meine Adolf Blind, der heute unter uns ist. Sein Nachfolger im Direktorenamt, Joseph Götz, hielt viele Jahre lang Vorlesungen an der hiesigen Universität.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich freilich die Beziehung zwischen der an deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen betriebenen Statistik und der amtlichen etwas gelockert. Das hängt wohl damit zusammen, daß in der statistischen Wissenschaft heute die formal-methodischen Elemente weit stärker betont werden als in der statistischen Praxis.

Der Pflege dieses Kontaktes hier in Saarbrücken dient eine Kooperation zwischen dem Statistischen Landesamt und dem Fachgebiet Statistik und Ökonometrie unserer Universität, das von Herrn Kollegen Steinmetz und mir vertreten wird. Diese Kooperation ist auf Initiative von Herrn Direktor Sproß entstanden. Sie hat die ersten Ergebnisse schon gebracht, und wir hoffen gemeinsam auf weitere in der Zukunft.

Ich will aber bei der Feier eines Statistischen Landesamtes nicht nur von der amtlichen Statistik im allgemeinen reden. So wichtig auch die Arbeit der Statistischen Landesämter im System der Bundesstatistik ist, sie haben darüberhinaus auch landesspezifische Aufgaben und sie spielen, wenn ich recht sehe, ihren Part in der föderativen Struktur der Bundesrepublik durchaus engagiert und mit dem Willen zur Selbstbehauptung. Der Regionalstatistik als einem Spezialgebiet der Strukturstatistik sind neue Aufgaben und neue Instrumente zugewachsen - und die Statistischen Landesämter sind dabei ihre geborenen Sachverwalter. Gerade das Saarland hat es nötig, sich dem Bund und den anderen Bundesländern mit seinen Nö-

ten und seinen Chancen eindringlich und prägnant darzustellen. Ohne den Beitrag der Statistik und damit des Statistischen Landesamtes kann das kaum gelingen.

Die Wirtschaftsstatistik ist nun einmal eine Art Rechnungsinstanz der Wirtschaftspolitik. Eine Instanz der Vorausrechnung, wenn es um Planung und Entscheidung geht, eine Instanz der Nachrechnung, wenn es um Erfolgskontrolle der Wirtschaftspolitik geht. Mir scheint, daß viele Politiker in deutschen Landen dieses Potential nicht ganz ausschöpfen.

Ich wünsche dem Statistischen Landesamt, daß es auch in Zukunft die Mittel bekommen und die Wege finden wird, um seine zahlreichen Abnehmer in den politischen Instanzen, in gesellschaftlichen Gruppierungen aller Art und nicht zuletzt in der Wissenschaft zufriedenzustellen.

Prof. Dr. Werner Neubauer
Universität des Saarlandes

Die Bedeutung der amtlichen Statistik für politische Entscheidungen

- A. Zum Thema
- B. Aufgabe und Bedeutung der amtlichen Statistik in unserer Zeit.
- C. Die Bedeutung der amtlichen Statistik für politische Entscheidungen.
- D. Informationsbedarf versus Auskunftsbereitschaft.
- E. Wie geht es weiter?

VORTRAG

zum 50 jährigen Bestehen des Statistischen Amtes des Saarlandes am 21. Mai 1985 in Saarbrücken:

A. Zum Thema

Das 50 jährige Jubiläum eines Statistischen Landesamtes ist - auch wenn dabei das Ehrwürdige, über 150 Jahre hinausgehende Alter der ersten Statistischen Ämter in Deutschland noch nicht ganz erreicht wird - ein guter Anlaß, über die Bedeutung der amtlichen Statistik in unserer Zeit, vor allem im Bereich der politischen Entscheidungen, nachzudenken und darüber etwas zu sagen. Bei diesem Jubiläum ist es (für mich) sogar aus drei Gründen ein besonderes Anliegen:

- zunächst umfassen gerade die letzten 40 Jahre, also fast der gesamte beim Jubiläum angesprochene Zeitraum, eine nach dem Kriegsende einsetzende **einmalige Auf- und Ausbauphase** der amtlichen Statistik in ihren Aufgaben, ihrem Arbeitsprogramm und in ihrem technisch-methodischen Instrumentarium;

- dann hat mir gerade Ihr Amt gezeigt, wie eng in einem ausgefüllten „Statistiker-Leben“ die Funktionen eines Amtsleiters, eines Landesministers und eines Hochschullehrers miteinander verbunden vorkommen können. Ich denke dabei natürlich an Sie, verehrter, lieber Herr Kollege **Blind**. Wie weitgespannt kann offenbar der Wirkungsradius eines Statistikers doch auch einmal sein;

- schließlich und vor allem liegt bei unserem Thema eine besondere Faszination und Herausforderung in einer Zeit, die von einer der stärksten **Turbulenzen** in der mehrere Tausend Jahre alten Geschichte der Statistik gekennzeichnet ist. Anlaß war, wie wir alle wissen, die Tatsache, daß die schon aus dem chinesischen Reich und aus dem alten Rom bekannte **Volkszählung** bei ihrer Vorbereitung für das Jahr 1983 bei Teilen unserer Gesellschaft Proteste ausgelöst und zu einem vielbeachteten Prozeß vor dem Bundesverfassungsgericht geführt hat.

Gerade dieser letzte Punkt, der allein ein reizvolles Referat ergeben würde, ist (für mich) der Grund dafür, unser Thema noch etwas auszuweiten durch Hinweise auf die so ungewöhnliche und widerspruchsvolle Situation der amtlichen Statistik in unserer Zeit.

Nach kurzen einleitenden Bemerkungen über die Entwicklung der Aufgaben und der Bedeutung der amtlichen Statistik in der Nachkriegszeit wollen wir ausführlicher auf die Bedeutung der amtlichen Statistik eingehen, anschließend das interessante Phänomen Informationsbedarf versus Auskunftsbereitschaft aufgreifen und abschließend die Frage stellen, wie es wohl bei der

amtlichen Statistik weitergehen könnte oder sollte.

B. Aufgabe und Bedeutung der amtlichen Statistik in unserer Zeit.

Fragen wir zunächst nach der Entwicklung der Aufgaben und der Bedeutung der amtlichen Statistik in unserer Zeit. Ich gehe davon aus, daß die Jahrzehnte der Nachkriegszeit ein geradezu **phänomenales Ansteigen des Bedarfs an Informationsgrundlagen und Entscheidungshilfen** gebracht haben. Wenn die Höhe und die Entwicklung dieses Bedarfs statistisch meßbar wäre und wenn es hier so etwas wie einen **Index** gäbe, bei solchen Gedanken landet ein Statistiker mit seiner *deformatio professionalis* natürlich gern, würde der Indexstand auf der Basis 1935=100, dieses Basisjahr bietet sich heute ja an, sicher in der Größenordnung von 1000 liegen, wenn nicht noch wesentlich darüber. Also um Größenordnungen über dem Stand vor 50 Jahren.

Zumindest zwei Ursachen haben sich bei dieser Entwicklung additiv oder sogar multiplikativ ergänzt:

1. eine in ihren Strukturen, Prozessen und Zusammenhängen **immer kompliziertere Welt**, die ohne sehr differenzierte Informationsgrundlagen und Entscheidungshilfen nicht mehr zu überblicken und zu beurteilen ist. Dies galt und gilt für den politischen, den ökonomischen, den sozialen und technologischen Sektor ebenso wie für alle anderen Bereiche von Bedeutung. Und hierdurch
2. die **Notwendigkeit**, die Entwicklung in allen Teilen dieser komplizierten Welt viel häufiger und differenzierter als bisher zu verfolgen und durch **möglichst gut fundierte Entscheidungen oder Rahmenplanungen** in der gewünschten Weise zu beeinflussen und zu fördern.

Diese Bestimmungsfaktoren haben die **Aufgaben und die Bedeutung der amtlichen Statistik**, die in ihrer fachübergreifenden Arbeit ja den Löwenanteil des zahlenorientierten Bedarfs an Entscheidungshilfen zu befriedigen hat, im Vergleich mit der früheren Zeit ganz erheblich wachsen lassen.

Neben dem riesigen quantitativen und qualitativen Ausbau des Arbeitsprogramms der amtlichen Statistik hat es eine für unser Thema wichtige Verschiebung oder besser Ergänzung bei den Grundfunktionen der Statistik gegeben. Wir haben in der Vorkriegszeit meist zwischen einer **deskriptiven** und einer **analytischen** Funktion der Statistik unterschieden. Beide Funktionen wiesen stets starke Überschneidungen auf, wobei jedoch das Gewicht der Analysefunktion immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Wir ergänzen dies heute durch eine sog. „**operative Komponente**“ bei der die Daten, Indikatoren und Analysen der amtlichen Statistik nicht mehr nur als Informationsgrundlage, sondern auch als Basis für politische und andere Entscheidungen herangezogen werden.

Dieser „operativen Komponente“, deren Bedeutung in den letzten Jahrzehnten für die amtliche Statistik zugenommen hat, wollen wir uns jetzt etwas ausführlicher zuwenden.

C Die Bedeutung der amtlichen Statistik für politische Entscheidungen.

Wir wollen, dies zur Klarstellung, hier unter politischen Entscheidungen bei weiter Auslegung dieses Begriffes alle Entscheidungen verstehen, die im politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und jedem anderen Bereich zu treffen sind, soweit sie für die Beteiligten von größerer und allgemeiner Bedeutung sind. Um es vorweg zu nehmen und Mißverständnisse auszuschalten:

die Statistik ersetzt natürlich keine politische Entscheidung. Sie kann und soll sie nur so gut wie möglich fundieren. Jeder Entscheidungs- oder Planungsprozeß hat ja mehrere Faktoren:

- a) zunächst die **differenzierte Information** über die **bisherige Entwicklung des Problembereichs** und seiner Bestimmungsfaktoren;
- b) danach Überlegungen über die **zu erwartende** oder die **gewünschte Weiterentwicklung** des Problembereichs,
- c) als Basis hierfür oft **zukunftsorientierte Modellrechnungen** mit oder ohne Zielvorgabe,

d) und als **Ergebnis** dann die **Entscheidung** oder **Planung**.

Wir können uns heute aber kaum noch einen Entscheidungsprozeß denken, dem nicht eine sehr gründliche Informationsphase vorausgeht. Und hier wird wohl fast immer die amtliche Statistik gefordert sein

- mit ihrem sich über alle wichtigen Bereiche erstreckenden **Instrumentarium an Daten, Indikatoren und Analysen,**
- mit ihrer besonderen **Vertrautheit** mit der Verarbeitung und der Aussagekraft der Zahlen und
- mit ihrer fachlich und methodisch weitgehenden **Selbständigkeit** und **Neutralität**.

Dies gilt schon, um ein Beispiel zu nennen, bei einer differenzierten Aussage über die Beurteilung des Schuldenstandes eines Landes oder einer Gemeinde. Hier gibt es, wie wir aus der Finanzwissenschaft wissen, nicht „den“ Maßstab für das Optimum oder für die Grenzen des Schuldbestandes, sondern recht viele Beurteilungskriterien, über deren Zahlenbasis und Aussagekraft die amtliche Statistik ebenso informiert sein wird wie sie über die Voraussetzungen für fachlich fundierte und neutrale Berichterstattung verfügt.

Drei Beispiele sollen uns jetzt zeigen, wie groß die Bedeutung der amtlichen Statistik für wichtige Entscheidungsprozesse ist.

Als **erstes Beispiel** nehmen wir an, daß ein **Kultusministerium** vor einer Entscheidung über die **Weiterentwicklung der Schulen** in den nächsten fünf oder zehn Jahren steht. Hierfür wird in jedem Fall aus den Unterlagen der Schulstatistik die Entwicklung während der letzten Jahre oder Jahrzehnte zu analysieren sein; z.B. die Veränderung der Schülerzahl, die Übergänge zwischen den einzelnen Schularten, die Schüler-Lehrer-Relation oder der Lehrerbestand und -bedarf. Daneben wird das Interesse der Stärke der bisherigen und der zu erwartenden Einschulungsjahrgänge gelten und z.B. bei zurückgehender Schülerzahl der Frage, ob evtl. einzelne Schulen aufgegeben oder mit anderen Schulen zusammengelegt

werden sollen. Für die Beurteilung der Stärke der zu erwartenden Einschulungsjahrgänge wird auch das Heranziehen der Ergebnisse der von der amtlichen Statistik in bestimmten Zeitabständen durchgeführten Vorausberechnungen der Bevölkerung nach Altersjahren nötig sein. Damit wird klar, daß dieser Planungs- und Entscheidungsprozeß ohne die Unterlagen und die Berechnungen der amtlichen Statistik überhaupt nicht zu bewältigen ist, wobei naturgemäß bei allen Fragen die schulpolitische Zielvorgabe für die Entscheidung von maßgeblicher Bedeutung sein wird.

Beim **zweiten Beispiel** gehen wir davon aus, daß eine **Planungsregion** oder eine **Großstadt** zu Entscheidungen über die Planungsziele für die Weiterentwicklung ihres Regionalbereiches kommen will. Auch hier wird mit Sicherheit die bisherige Entwicklung vor allem im demographischen und im ökonomischen Bereich analysiert und mit den bisherigen Planungszielen verglichen werden. Auch die Verflechtung und der Vergleich mit den Nachbargebieten werden dabei von Bedeutung sein. Die wichtigste Untersuchungsgrundlage werden wieder die Daten der amtlichen Statistik sein; z.B. die im Informationssystem des Statistischen Landesamtes gespeicherten Daten. Auch hier wird dann nach sorgfältiger Analyse zu entscheiden sein, ob die bisherigen Planungsziele geändert oder ergänzt werden müssen. Hierbei werden gerade in der nächsten Zeit die Ergebnisse der demographischen Modellrechnungen eine beträchtliche Rolle spielen.

Das **dritte Beispiel** ist deshalb besonders interessant und instruktiv, weil hier sogar der **Anstoß** zu neuen Überlegungen von den Daten und insbesondere von den zukunftsorientierten Modellrechnungen ausgegangen ist und weil die Problembereiche der nötigen Entscheidungen in unserer Zeit von allergrößter Bedeutung sind.

Es handelt sich um die sich aus der **Entwicklung der Bevölkerungszahl** und der **Altersstruktur** während der letzten Zeit schon abzeichnenden und bei den Modellrechnungen noch viel spektakulärer in Erscheinung tretenden demographischen Veränderungen.

Weit über die in den kommenden Jahrzehnten

zu erwartende starke Schrumpfung der Bevölkerungszahl hinaus werden die riesigen Verschiebungen zwischen den einzelnen Altersgruppen von ganz fundamentaler Auswirkung sein; z.B. für die Schulen, den Arbeitsmarkt und für die Altersversorgung.

Es zeichnet sich — trotz gewisser Vorbehalte gegenüber den Resultaten von Modellrechnungen — in aller Deutlichkeit ab, daß in allen angesprochenen Bereichen sehr ernsthafte und grundsätzliche Überlegungen über die hier auftretenden Probleme und ihre politische Bewältigung erforderlich sind.

Zwei Punkte nur:

Zunächst signalisieren die bei stagnierender Gesamtbevölkerung noch bis in die 90er Jahre in den **Arbeitsmarkt** hineinwachsenden starken Jahrgänge einen noch über Jahre hinaus anhaltenden Druck auf den Arbeitsmarkt allein durch die Auswirkungen der Altersstruktur, die dann freilich im Laufe der 90er Jahre durch nachrückende schwächere Jahrgänge schrittweise Entlastungsfaktoren bringen wird. Was dies aber für die bevorstehenden Jahre bei der schon seit Jahren hohen Arbeitslosigkeit an wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Problemen und den zu ihrer Bewältigung nötigen politischen Entscheidungen bedeutet, liegt auf der Hand. Es ist (nach wohl meiner Auffassung) die Herausforderung unserer Zeit.

Wie die politischen Entscheidungen dann auszusehen haben, ist freilich nicht Aufgabe der amtlichen Statistik und nicht Gegenstand unseres Themas. Aber wir halten fest, daß ein großer Teil der nötigen Informationen von der amtlichen Statistik geliefert worden sind, z. B. über die Zahl der Arbeitsplätze und über die bisherige und in den nächsten Jahren zu erwartende Zahl von Personen, die das Nachfragepotential nach Erwerbstätigkeit darstellen.

Auch der **zweite Punkt** ist von ähnlicher Bedeutung. Es geht um die im Rahmen aller Sozialleistungen besonders wichtige Sicherung der **Altersversorgung**, die schon heute, wie wir aus vielen Meldungen wissen, vor Finanzierungsschwierigkeiten steht. Da in den nächsten Jahrzehnten nach den Modellrechnungen der Anteil der über 60 Jahre alten Personen auf die Größenordnung von 30% steigen wird, muß sich

aus demographischer Sicht auch für die Altersversorgung eine grundlegend neue Situation ergeben. Nach den bisher vorliegenden Gutachten, an denen auch unser Frankfurter Kollege Grohmann beteiligt war, würde beim Aufrechterhalten des bisherigen Systems in Zukunft ein Beitragssatz von 36—38% der Bruttolöhne und -gehälter für die Altersversorgung aufzubringen sein. Allein diese Zahl zeigt, daß auch in diesem Bereich fundamentale Überlegungen und politische Entscheidungen notwendig sind.

Auch hier hat die demographische Modellrechnung den Anstoß gegeben.

Vielleicht sollte ich als **letztes Beispiel** noch den Fall einer relativ breit angelegten Informationsgrundlage und Entscheidungshilfe aus der amtlichen Statistik erwähnen.

Seit 1973 erstellt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg für seine Landesregierung einen **Statistischen und Prognostischen Jahresbericht**, der neben einem Jahresrückblick und -ausblick neue langfristige Modellrechnungen über mögliche Weiterentwicklungen in wichtigen Bereichen und für ausgewählte Schwerpunktthemen aus der Sicht der Landesregierung datenorientierte Darstellungen und Analysen enthält. Hier handelt es sich also nicht um eine Entscheidungshilfe für einen ganz bestimmten Einzelfall, sondern um ein Bündel von Informationsgrundlagen und Entscheidungshilfen für eine ganze Reihe von Fragen und Bereichen. Dieses Beispiel zeigt auch besonders deutlich, daß die Begriffe Informationsgrundlage und Entscheidungshilfe keinesfalls eindeutig gegeneinander abzugrenzen sind. Der Inhalt des Jahresberichts ist in vielen Fällen beides zugleich.

Die Liste der Beispiele ließe sich fast beliebig verlängern. Aber die erläuterten wenigen Beispiele haben wohl schon recht deutlich gezeigt, von welcher Bedeutung heute die Daten, Indikatoren und Analysen der amtlichen Statistik für eine immer größere Zahl von politischen Entscheidungen geworden sind.

Dies ergäbe einen Appell an die an den politischen Entscheidungen Beteiligten, sich der Hilfe und Unterstützung durch die amtliche Statistik wo immer nötig und möglich zu bedienen. Und wohl auch einen Appell an die Träger der amt-

lichen Statistik, sich dieser Aufgabe durch die problemorientierte Materialverarbeitung und Analyse zu stellen, wobei Möglichkeiten und Grenzen dieser Aktivitäten von den jeweiligen Gegebenheiten abhängen werden.

D. Informationsbedarf versus Auskunftsbereitschaft.

Lassen Sie uns jetzt noch zu einem erstaunlichen Phänomen in der Situation der heutigen amtlichen Statistik kommen: der **Antinomie Informationsbedarf versus Auskunftsbereitschaft**. Der so stark gestiegenen Bedeutung der amtlichen Statistik steht ein z.T. geradezu spektakulärer Rückgang bei der Auskunftsbereitschaft gegenüber.

Hier ist allerdings eine nicht unbeträchtliche **Einschränkung** zu machen. Der Mangel an Auskunftsbereitschaft bezieht sich soweit wir bisher sehen, vor allem auf die Befragung von Personen. Betroffen ist, neben dem Mikrozensus, in erster Linie die schon erwähnte **Volkszählung**, die freilich eine der Hauptgrundlagen der heute so wichtigen Bevölkerungsstatistik und eine unentbehrliche Informationsgrundlage und Entscheidungshilfe für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ist. Bei der großen Zahl von Betriebsbefragungen ist ein ähnlich gravierendes Problem, trotz der immer wieder einmal zu hörenden Klagen über die Belastung durch Fragebogen, zumindest bisher nicht erkennbar.

Die mit dieser Einschränkung in den Mittelpunkt rückende Frage der mangelnden Auskunftsbereitschaft bei Volkszählungen hat in ihrem Ausmaß und in ihren Auswirkungen jedoch ein solches Gewicht, daß man in der Tat von einer der stärksten Turbulenzen in der langen Geschichte der amtlichen Statistik sprechen kann.

Welche **Ursachen** sind erkennbar und welche **Einflußmöglichkeiten** bieten sich an?

Drei Ursachen sind es wohl:

- zunächst die schon immer vorhandene **Abneigung** gegen Zählungen, vor allem dann, wenn man keinen konkreten Zweck erkennt. Im Gegensatz etwa zur Volkszählung im alten Rom, bei der ein ganz bestimmter Verwendungszweck vorhanden und bekannt war

- es ging um die Steuern und um den Militärdienst - ist bei der heutigen Zählung für den Bürger kein konkreter Zweck mehr erkennbar. Es geht ja um die Beschaffung von Orientierungsgrundlagen für sehr viele Zwecke.

Diese Funktion der heutigen Volkszählung sollte man dem Bürger aber wohl mit einleuchtenden Beispielen noch wesentlich stärker als bisher erläutern.

- dann ist es die im Computer-Zeitalter nicht ganz unverständliche Furcht, daß der Einzelne durch die Zusammenführung von Unterlagen aus verschiedenen Quellen zum „**Gläsernen Menschen**“ werden könnte. Hier gilt es, Mißverständnis und Mißtrauen abzubauen und deutlich zu machen, daß in unserem Staat kein vernünftiger Mensch die Absicht - und auch nicht die Möglichkeit - hat, über 60 Millionen „Gläserne Menschen“ zu schaffen. Für die amtliche Statistik mit ihrer Aufgabe und ihrer Arbeitstechnik gilt das ja ganz besonders.

- die dritte und letzte Ursache liegt wohl in einer betont **kritischen**, wenn auch nicht sogar **negativen Einstellung** von Teilen unserer Gesellschaft zum Staat. Ohne auf die Ursachen für diese Einstellung hier einzugehen, wird man vermuten können, daß dieses Spannungsverhältnis zwischen dem Staat und manchen Bürgern auch zu den Problemen bei der geplanten Volkszählung beigetragen hat.

Da dieses letzte Problem weit über den Bereich der amtlichen Statistik hinausgeht, sind hier vor allem auch die Politik, der Staat und die Gesellschaft gefordert, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß Arbeiten geleistet und Pflichten erfüllt werden können, die für uns alle, wie uns die Beispiele gezeigt haben, von so großer Bedeutung sind.

Wenn wir von den drei erläuternden Ursachen ausgehen, ergäbe sich die Konsequenz, daß die maßgeblichen politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Stellen gemeinsam mit der amtlichen Statistik auf eine schrittweise Besserung der Auskunftsbereitschaft hinwirken, die sich

schon bei der nächsten Volkszählung bemerkbar machen könnte.

E. Wie geht es weiter ?

Zum Schluß noch, wie so oft, die Frage, wie es in dem Bereich, über den wir uns unterhalten haben, wohl weitergehen wird.

Auch wenn niemand die Zukunft prophezeien kann — was im übrigen recht weise ist —, sollte man überlegen, welche **Bestimmungsfaktoren** künftig miteinander oder gegeneinander wirksam sein könnten und was sich hieraus an Entwicklungstrend — als bedingte Aussage im Konjunktiv gesagt — ergeben könnte. Wenn wir hinzufügen, was sich an Entwicklung ergeben sollte, käme noch ein Element von „Zielprojektion“ mit hinein.

Ich gehe davon aus, daß der weiterhin **große Informationsbedarf** auch in Zukunft der dominierende Bestimmungsfaktor sein wird. In regulierender oder korrigierender Funktion werden daneben aber auch, selbst bei schrittweiser Verbesserung der Situation, die Arbeitskapazität, die Auskunftsbereitschaft und der berechtigte Datenschutz eine Rolle spielen.

Als letzten Bestimmungsfaktor wollen wir die so oft bewährte, gerade für die Zukunft in generellen Fragen nötige **Einheitlichkeit und Geschlossenheit in der gesamten amtlichen Statistik** erwähnen. Über die in jedem pluralistischen System unterschiedlichen Arbeits- und Interessenschwerpunkte hinaus sollte es, besonders in Phasen mit Belastungen und Problemen, in allen grundsätzlichen Auffassungs- und Verhaltensfragen die Einheitlichkeit geben, die für die zukünftige Bedeutung der amtlichen Statistik von recht großer Wichtigkeit sein könnte.

Wenn man die Entwicklung der Bestimmungsfaktoren vorsichtig abzuschätzen versucht — eine in Turbulenzphasen natürlich besonders schwierige Aufgabe — kann man trotz aller Probleme, die alle heutigen Träger der amtlichen Statistik so schwer belasten, zuversichtlich sein.

Allerdings muß hierfür eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, von denen wir einige schon genannt haben.

Wenn wir

- die erforderlichen **Informationsgrundlagen und Entscheidungshilfen** weiterhin als **notwendig** anerkennen,
- die Gesellschaft und den Bürger über den **Sinn der Befragungen** überzeugend **informieren**,
- in den Erhebungen und Befragungen den berechtigten **Schutz der Daten des Bürgers** berücksichtigen,
- für die Arbeit der amtlichen Statistik die **Unterstützung durch Staat, Politik und Gesellschaft** haben,
- die **Einheitlichkeit der amtlichen Statistik** aufrechterhalten,

dann kann eigentlich der Erfolg für die Arbeit der amtlichen Statistik kaum ausbleiben.

Da wir als Aufhänger für die Erörterung eines Teils der Probleme die Volkszählung gewählt haben, würde man sich - hier zum Schluß noch einmal etwas weiter ausholend - wünschen, daß hier - wie bei anderen Pflichten gegenüber dem Staat - ein allgemeiner Konsens aller Bürger, von den wahrscheinlich wenigen Unbelehrbaren abgesehen, zu erzielen ist zu der Notwendigkeit, dem Staat und damit uns allen die für seine Aufgaben nötigen Informationen zur Verfügung zu stellen.

Diese Maxime und Einsicht ist, freilich nicht nur auf die Statistik bezogen, alles Andere als neu. Aristoteles und Platon haben uns in ihren Werken über die Staatsphilosophie ebenso wie z.B. Kant oder in unserer Zeit Theodor Heuss oder Carlo Schmid deutlich gemacht, wie eine ausgewogene Staatsordnung beschaffen sein sollte:

- mit der Achtung des Staates vor dem Recht des Bürgers.
- aber auch mit der Einsicht des Bürgers in die Rechte und Pflichten des Staates.

Diese Maxime würde bei allgemeiner Anerkennung in unserem Fall wieder den Weg dafür freimachen, daß die amtliche Statistik die ihr übertragenen Aufgaben des Beschaffens von Informationsgrundlagen und Entscheidungshilfen für

Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wieder in allen Bereichen ungehindert erfüllen kann.

Diesen Wunsch gebe ich allen hier vertretenen Trägern der amtlichen Statistik mit auf den Weg. Heute und hier natürlich mit besonderer Herzlichkeit dem Jubilar, dem Statistischen Amt des Saarlandes, auf den Weg durch die nächsten 50 Jahre seiner Tätigkeit.

Ihnen, lieber Herr Sproß, Ihren Mitarbeitern und Ihren Nachfolgern, wird die Aufgabe gestellt, der Regierung und allen anderen Stellen Ihres Landes in weiterhin guter Zusammenarbeit mit

dem Bund und den anderen Ländern gerade in einer Zeit mit nicht geringen Problembewältigungen ein modernes und leistungsfähiges Zentrum für das Erarbeiten einer großen Zahl von immer wieder neuen Entscheidungshilfen zu sein.

GLÜCK UND ERFOLG AUF DIESEM WEG.

Prof. Dr. Klaus Szameitat
*Präsident des Statistischen Amtes
Baden-Württemberg i.R.*

Schlußwort

Alois Sproß, *Direktor*

Sehr geehrte Damen und Herren,

als dem zur Zeit amtierenden Leiter des Statistischen Landesamtes gebührt mir wohl das Schlußwort der heutigen Festveranstaltung.

In erster Linie soll es ein Wort des Dankes sein. Einen herzlichen Dank an Sie, Herr Staatssekretär Kopp, der Sie die Feier des 50. Geburtstages unseres Amtes in den Rahmen eines Festaktes stellten, dadurch wohl sehr deutlich Ihr Interesse an der amtlichen Statistik bekundeten.

Ebenso danke ich Ihnen für die Anerkennung und Wertschätzung der von den derzeitigen und früheren Mitarbeitern des Amtes geleisteten Arbeit und den durch Sie gegebenen kurzen geschichtlichen Rückblick.

In diesem sind die Normen und Bedingungen enthalten, die dem Amt in der damaligen Zeit zu seinem guten Ruf verhelfen und ihm einen hohen — ja — zentralen Stellenwert innerhalb der saarländischen Behörden einräumten.

Es waren dies ein vorausschauendes zukunftsorientiertes Erhebungskonzept, eine neutrale und objektive Ergebnisdarstellung und eine beachtenswerte gesamtwirtschaftliche, von grossem Sachverstand getragene analytische Kommentierung, die nicht zum Selbstzweck erfolgte, da erst in der Auswertung von Einzelergebnissen und in ihrer Verknüpfung zu einer zusammenfassenden Bewertung den Konsumenten, den politisch Verantwortlichen, die Hilfen gegeben werden konnten, die sie für ihre Planung und ihre Tagesentscheidungen benötigen; Grundtugenden der amtlichen Statistik, die heute genauso gefordert werden müssen wie früher.

Daß unser Amt in diese Aufgabe hineingewachsen ist und eine Bedeutung erhielt, die ein heutiges Statistisches Landesamt, das eingebunden ist in ein bundesstatistisches Programm, vielfach nicht mehr haben kann, verdanken wir ins-

besondere einem Mann, der heute als Gast unter uns weilt, dem Amtsleiter von 1949 bis 1955 und dem anschließenden Finanzminister dieses Landes, meinem ersten Chef, Herrn Prof. Dr. Blind. Er gab diesem Amt seine Entwicklungsrichtung, seine Strukturen und setzte Maßstäbe, denen noch heute gerecht zu werden, wir uns zumindestens bemühen.

Herr Prof. Dr. Blind, sehr herzlichen Dank, daß Sie heute zu uns gekommen sind.

Mit dieser Heraushebung möchte ich beileibe nicht die Verdienste meiner übrigen Vorgänger schmälern. Doch war die Zeit von 1950 bis 1957 so entscheidend in der Geschichte unseres Amtes, daß ich einfach verpflichtet bin, dies besonders hervorzuheben.

Danken möchte ich auch dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes für seine liebenswerte Begrüßung und seine Glückwünsche. Mit der skizzenhaften Situationsbeschreibung der gegenwärtigen amtlichen Statistik hat er schon den Unterschied zwischen den Arbeitsmöglichkeiten früherer Jahre und den heutigen aufgezeigt.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Herrn Prof. Neubauer, der unserem Amt sehr freundlich verbunden ist und, auf meine Bitte hin, spontan einer engen Kooperation zwischen unserer Dienststelle und seinem Fachbereich zustimmte und damit den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Hauses die Möglichkeit einräumte, sich weiterzuschulen, um sich den neuesten Wissenschaftsstand anzueignen.

Ein besonderer Dank gebührt natürlich unserem Festredner, Herrn Prof. Dr. Szameitat, der aus der Fülle seiner Erfahrung die Bedeutung der amtlichen Statistik uns vortrug; dargestellt an einer Reihe von Beispielen, die in der heutigen gesellschafts- und sozialpolitischen Diskussion eine herausragende Stellung einnehmen und bereits heute Entscheidungen erfordern, die weit

in die Zukunft hineinwirken. Hier kann kein Politiker nach seinem Gefühl oder nach einer momentanen Einstellung handeln, sondern er muß sich an Fakten und Daten und an Modellrechnungen orientieren, die ihm weitgehend von der amtlichen Statistik geliefert werden. Wäre es nicht zwingend, daraus zu schließen, daß der Gesetzgeber bemüht sein müßte, diesem Datenlieferanten sein besonderes Wohlwollen zukommen zu lassen? Die Praxis sieht leider anders aus.

Meine Damen und Herren, es war für mich erfreulich, daß kein Redner des heutigen Tages die Vergangenheit besonders heraufbeschwor, sondern die harte Realität der Statistik im Jahre 1985 aufzeigte. Wir leben wohl aus der Vergangenheit, aber unsere Arbeit gilt der Zukunft.

Wie sehr uns die Diskussion um die Volkszählung und die Angriffe von ganzen Bevölkerungsgruppen auch schockte und wie enttäuschend es auch war, teilweise gerade von denen im Stich gelassen worden zu sein, auf deren Drängen die Erhebung insbesondere in ihrer Merkmalsausprägung konzipiert wurde. Eins wurde hier jedoch erreicht — und das beurteile ich positiv — daß den Statistikern keine Gelegenheit gegeben wird, in erstarrten Strukturen zu verharren, sondern daß, die seit langem geführte Diskussion um eine Anpassung an die heutigen und zukünftigen Datenbedürfnisse bei gleichzeitiger Ausnutzung von modernen technischen Hilfsmitteln wesentlich forciert werden wird.

Aber es wäre ein nicht mehr gutzumachender Fehler der amtlichen Statistik, die Turbulenzen unserer Tage nur mit Hilfe des Gesetzgebers oder bestimmter Gesellschaftsgruppen zu bewältigen. Die Statistiker müssen sich zukünftig auf ihre große Erfahrung, auf ihren Sachverstand besinnen, eine eigene Dynamik entwickeln, um hierdurch die sehr sensible Strömung unserer Zeit aufzufangen, aber stets eingedenk des gesetzlichen Auftrags, den die amtliche Statistik zu erfüllen hat.

Sollte diese Forderung einen Widerspruch in sich bergen? Ich glaube nein.

Ausgehend von einer sehr gründlichen Situationsanalyse müssen einfach Wege gefunden

werden, die sowohl die Akzeptanz in der Bevölkerung erhoffen lassen, ohne gleichzeitig aber den Aussagewert amtlicher Zahlen z. B. durch übertriebenen Datenschutz allzu stark zu beeinträchtigen.

Wir haben heute im Kreis der Amtsleiter sehr ernsthaft die Ausgangslage 1985 analysiert und unserem Handeln für die Zukunft bestimmte Aufgaben gestellt. Wir wissen, daß die amtliche Statistik keine Monopolstellung hat, sondern im harten Wettbewerb mit Konkurrenten steht. Deshalb gilt es nicht nur, den Konsumenten den Unterschied zwischen einer Umfrage und einer abgesicherten Statistik klarzumachen, sondern durch die verstärkte Ausnutzung und Benutzung neuer datentechnischer Verarbeitungsmethoden den Zeitraum zwischen Erhebung und Bereitstellung der Ergebnisse zu verkürzen und diese in verständlicher problemorientierter Form zur Verfügung zu stellen.

Der Statistiker muß schließlich Vorausdenker werden, er darf nicht einfach warten, bis vom Gesetzgeber und anderen Gesellschaftsgruppen Wünsche an ihn herangetragen werden. Er ist durch seine Übung und Erfahrung, die Ergebnisse einzelner Statistiken gesamtwirtschaftlich einzuordnen, prädestiniert, den künftigen Datenbedarf in seine Planung aufzunehmen und so früh wie möglich den Anstoß zu eventuellen Gesetzgebungsverfahren zu geben, wohlwissend um die lange Vorbereitungszeit solcher Rechtsgrundlagen.

All das entbindet ihn nicht von der Pflicht, ständig eine intensive Methodenforschung zu betreiben und dies in einer viel stärkeren Kooperation mit der Wissenschaft als bisher.

Der Statistiker muß für die nächsten Jahre auch eine Strategie entwickeln, wie er die Medien als Verbündeten für sich gewinnen kann, nicht nur um die Verunsicherung in der Bevölkerung, sondern auch die Unsicherheit der Parlamentarier zu beseitigen. Gerade letztgenannte Zukunftsaufgabe zwingt den Statistiker zu einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit.

Es wird in Zukunft schwerpunktmäßig darauf ankommen, der breiten Öffentlichkeit, den Medien und den Parlamentariern neben den zahlenmäßigen Ergebnissen unserer Arbeit den Wert,

die Bedeutung und die Vielfalt der praktischen Anwendung der amtlichen Statistik nahezu bringen.

Diese Aufklärungsarbeit ist in der Vergangenheit von den Statistikern und deren Auftraggebern vernachlässigt worden und hat nicht zuletzt zu dieser so hart geführten Diskussion um das Volkszählungsgesetz geführt.

Wir können nicht erwarten, daß andere diese Aufklärungsarbeit für uns übernehmen, wohl aber erhoffen wir uns Unterstützung und Fairness bei berechtigter oder vermeintlich berechtigter Kritik, vor allem bei den Datenschützern und in der Medienlandschaft.

Meine Damen und Herren, einem Geburtstagkind gratuliert man nicht nur für das Erleben eines bestimmten Alters, sondern wünscht ihm viel Glück für die Zukunft, das möchte auch ich tun.

Ich wünsche unserem Amt, und damit der gesamten Statistik, daß die Herausforderung, die an uns Statistiker herangetragen wurde, mit großem Engagement aufgegriffen wird.

Ich bin davon überzeugt, daß der Sachverstand und die Erfahrung der Statistiker eine sichere Garantie sind, um diese notwendige Umstellungsphase genauso hervorragend zu bewältigen wie den Aufbau der amtlichen Statistik in der Vergangenheit, und daß die Statistik und auch unser Landesamt in Zukunft ihren gesetzlichen Auftrag zum Wohle unserer Gesellschaft erfüllen werden.

Alois Sproß
Direktor

Notizen

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "ZAHLENSPIEGEL" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984					1985		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung u. Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 054,3	1 051,6	1 052,5	1 052,2	1 052,0	1 050,8	1 050,2	1 049,8	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	600	591	278	367	459	562	239	343	495
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,8	6,7	3,1	4,4	5,1	6,3	2,7	4,3	5,6
* Lebendgeborene	Anzahl	827	808	772	788	777	707	870	730	793
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,2	8,6	9,4	8,7	7,9	9,8	9,1	8,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 096	1 032	1 107	1 092	1 120	1 032	1 259	1 002	1 083
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,5	11,7	12,4	13,1	12,5	11,6	14,1	12,4	12,1
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	8,5	11	9	7	4	8	11	5
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	11,0	10,4	13,8	12,0	8,8	5,2	9,5	15,5	6,2
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 269	- 224	- 335	- 304	- 343	- 325	- 389	- 272	- 290
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,1	- 2,6	- 3,7	- 3,6	- 3,8	- 3,6	- 4,4	- 3,4	- 3,3
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 541	1 433	1 357	1 255	1 366	1 628	1 252	962	...
Ausländer	Anzahl	394	401	350	305	343	405	468	262	...
Erwerbspersonen	Anzahl	674	551	566	563	575	658	479	381	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 667	1 372	1 297	1 222	1 292	1 146	1 470	1 159	...
Ausländer	Anzahl	468	402	394	371	327	336	491	382	...
Erwerbspersonen	Anzahl	739	495	515	432	433	443	633	426	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 126	+ 61	+ 60	+ 33	+ 74	+ 482	- 218	- 197	...
Ausländer	Anzahl	- 74	- 1	- 44	- 66	+ 16	+ 69	- 23	- 120	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 65	+ 56	+ 51	+ 131	+ 142	+ 215	- 154	- 45	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 820	2 616	2 616	2 506	2 603	2 118	2 332	2 110	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	47 673	51 435	52 577	52 498	51 542	53 301	57 123	57 265	55 052
* Männer	Anzahl	28 492	31 379	32 550	32 916	32 020	32 931	36 048	36 295	34 463
Arbeitslosenquote	%	11,8	12,7	13,0	13,0	12,7	13,2	14,2	14,2	13,7
Kurzarbeiter	Anzahl	29 618	11 489	18 561	17 209	17 602	9 712	10 766	8 724	8 069
Männer	Anzahl	28 007	10 730	16 852	16 274	16 633	8 139	9 589	7 886	7 188
Offene Stellen	Anzahl	943	1 044	857	1 120	1 238	826	1 002	1 250	1 413
Landwirtschaft										
Viehbestand ¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	71,6	71,3	-	-	-	71,3	-	-	-
Milchkühe	1 000	25,4	24,5	-	-	-	24,5	-	-	-
Schweine	1 000	44,2	44,0	-	-	-	44,0	-	-	-
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 364	2 486	2 764	2 650	2 640	2 706	2 552	2 055	2 494
* Kälber	Anzahl	58	48	39	35	38	61	50	32	56
* Schweine	Anzahl	7 803	7 295	8 062	7 480	6 822	7 668	7 113	6 342	7 338
Schlachtmengen										
* Rinder	t	1 300	1 341	1 327	1 223	1 304	1 407	1 342	1 130	1 263
* Kälber	t	687	750	679	614	755	784	758	600	661
* Schweine	t	5	4	3	3	3	7	4	3	6
* Schweine	t	608	587	645	606	546	616	580	527	596
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	9,9	9,3	8,9	8,6	9,7	8,4	8,6	8,0	9,3
* an Molkereien u. Händler geliefert	%	89,5	89,2	91,2	92,1	93,9	87,2	87,7	89,4	91,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,4	12,0	11,2	11,7	12,3	10,7	11,0	11,3	12,3

1) In den Monaten mit „-“ findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Betriebe	Anzahl	587	580	577	577	577	578	585	586	587
* Beschäftigte	1 000	143	140	141	140	140	139	139	139	139
* Arbeiter ²⁾	1 000	112	109	110	110	109	109	109	109	109
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 797	14 809	15 730	15 452	15 421	12 772	15 620	14 314	15 717
Löhne und Gehälter	Mill. DM	443	459	433	425	417	534	443	413	429
* Löhne	Mill. DM	309	320	302	290	291	364	310	285	299
* Gehälter	Mill. DM	134	139	132	135	126	170	133	128	130
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	427	438	534	559	588	354	.	.	540
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mill. cbm.	68	70	81	82	77	68	.	.	84
* Heizölverbrauch	1 000 t	16	15	20	21	20	15	.	.	20
* leichtes Heizöl	1 000 t	5	4	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	11	11	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	363	392	412	416	425	363	.	.	438
* Stromerzeugung	Mill. kWh	547	530	720	783	834	371	809	658	682
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mill. DM	1 790	1 940	1 874	1 928	2 130	1 785	2 128	2 067	2 286
* Auslandsumsatz	Mill. DM	622	684	652	613	775	607	757	772	846
* Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1980 = 100	101,6	115,0	120,5	126,1	134,6	121,5	123,7	124,1	131,7
aus dem Ausland	1980 = 100	104,6	119,4	112,4	118,0	152,7	131,7	146,9	136,7	137,9
Index der Nettoproduktion⁶⁾ im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1980 = 100	97,9	101,1	111,9	109,3	107,5	82,3	111,8	99,1	99,4
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	87,8	101,8	96,3	102,7	106,4	84,8	107,2	102,4	121,5
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	94,3	85,0	44,5	50,2	78,8	54,8	26,7	35,4	73,9
Eisenschaffende Industrie	1980 = 100	83,9	108,5	101,9	113,3	112,4	94,8	124,3	118,3	140,0
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100,0	104,8	102,6	101,4	118,1	97,5	113,8	104,3	116,1
Fahrzeugbau	1980 = 100	133,2	143,6	147,8	147,6	152,2	121,4	166,3	146,1	162,0
Maschinenbau	1980 = 100	82,8	83,5	74,2	67,9	116,7	84,2	80,9	80,4	84,6
Stahlbau	1980 = 100	72,8	68,9	49,0	45,3	77,1	94,5	64,5	65,4	80,6
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93,0	92,3	89,2	97,0	100,7	73,8	92,4	86,1	97,7
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	103,4	102,3	98,6	98,0	103,6	92,1	98,8	90,1	95,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	833	854	947	914	911	700	951	843	931
Roheisen	1 000 t	286	331	319	326	367	307	348	340	378
Rohstahl	1 000 t	315	365	342	369	411	319	385	382	432
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	224	267	270	279	275	230	297	296	352
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	103,6	104,5	103,9	103,5	105,8	104,8	.	.	100,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD1976=100	137,4	140,0	121,2	136,1	141,1	160,8	.	.	113,7
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	896	1 069	1 556	1 655	1 630	909	1 631	1 359	1 364
* Stromverbrauch	Mill. kWh	676	746	821	802	818	743	921	802	840
* Gaserzeugung	Mill. cbm	60	66	69	63	63	76	75	72	74
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	18 995	18 580	18 411	18 139	18 553	17 952	17 237	16 750	16 848
dar.: Facharbeiter	Anzahl	9 945	9 727	9 618	9 497	9 789	9 301	8 917	8 630	8 676
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	2 082	1 978	1 270	1 398	1 870	1 482	679	892	1 616
* Wohnungsbau	1 000	734	709	507	534	661	522	233	281	472
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	1 000	536	504	420	403	496	363	251	273	411
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	812	765	343	461	713	597	195	338	733
Hochbau	1 000	146	156	78	107	131	133	74	110	180
Tiefbau	1 000	666	609	265	354	582	464	121	228	553
Löhne und Gehälter	Mill. DM	53,1	52,6	34,5	36,8	46,2	45,2	25,1	28,1	40,6
* Löhne	Mill. DM	43,2	42,7	25,7	27,7	36,9	34,5	16,4	19,5	32,0
* Gehälter	Mill. DM	9,9	9,9	8,8	9,1	9,3	10,7	8,7	8,6	8,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	159,0	149,2	88,9	97,9	116,8	195,1	60,9	62,3	103,1
Auftragseingang ¹⁾	Mill. DM	102,0	104,2	94,3	76,2	94,9	75,2	62,4	56,6	127,1
Wohnungsbau	Mill. DM	29,1	30,2	25,0	27,6	33,3	25,8	19,6	21,8	27,5
Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	Mill. DM	30,6	28,5	21,5	24,5	26,5	20,6	16,5	12,7	35,2
Öffentlicher u. Verkehrsbau	Mill. DM	42,3	45,5	47,8	24,1	35,1	28,8	26,3	22,1	64,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenskoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. 6) Kalendermonatlich. 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. p) Vorläufige Ergebnisse.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	204	161	161	182	215	90	126	120	127
* mit 1 Wohnung	Anzahl	126	100	93	112	131	55	72	79	92
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	60	48	44	61	63	30	46	33	30
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	Anzahl	19	12	24	9	21	5	8	8	5
* Umbauter Raum	1 000 cbm	264	191	247	201	252	95	148	157	150
* Wohnfläche	1 000 qm	40,2	28,9	40,1	29,8	38,2	14,1	22,3	23,4	21,5
* Wohnräume	Anzahl	1 896	1 381	1 862	1 391	1 862	655	1 072	1 112	1 045
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	82,3	58,3	79,5	61,1	76,4	28,5	46,7	46,7	50,0
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	34	24	10	18	28	19	24	25	12
* Umbauter Raum	1 000 cbm	190	115	40	76	205	106	82	136	28
* Nutzfläche	1 000 qm	30,7	19,5	6,2	11,7	34,4	20,1	13,9	19,9	5,2
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	39,5	26,4	6,5	11,8	35,6	43,6	13,7	15,5	5,1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	513	355	511	352	451	162	272	305	253
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	668,8	753,6	720,5	706,0	774,8	741,4	779,1	854,7	934,9
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	13,0	15,3	14,6	11,1	19,5	13,7	12,8	11,4	15,7
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	655,8	738,3	705,9	694,9	755,2	727,7	766,3	843,3	919,2
* Rohstoffe	Mill. DM	22,5	23,6	34,2	32,2	31,8	8,8	12,6	15,0	16,3
* Halbwaren	Mill. DM	69,0	72,9	75,8	66,2	74,2	81,8	72,6	73,1	99,6
* Fertigwaren	Mill. DM	564,2	641,9	595,9	596,5	649,2	637,1	681,1	755,2	803,2
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill. DM	488,1	525,8	509,4	500,1	544,4	489,5	526,4	637,3	659,4
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	244,4	242,7	247,8	259,5	259,6	236,9	246,5	272,8	284,3
EFTA - Länder	Mill. DM	78,3	82,2	72,0	88,8	84,5	77,3	84,0	94,2	99,4
USA und Kanada	Mill. DM	16,5	26,7	14,1	26,4	31,8	24,1	22,7	26,3	30,8
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	45,5	51,6	67,0	42,1	48,0	54,4	69,3	41,1	66,0
Staatshandelsländer	Mill. DM	18,4	43,6	34,5	24,0	39,8	71,2	57,1	35,2	60,6
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	428,5	471,5	456,8	432,8	496,7	478,8	456,0	457,2	611,1
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74,2	78,2	71,6	72,8	79,5	83,6	83,0	77,1	84,9
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	354,3	393,3	385,2	351,0	417,2	395,2	373,2	380,1	526,1
Aus ausgewählten Ländern										
* EG - Länder	Mill. DM	287,7	313,4	304,5	300,4	334,6	311,9	287,7	284,3	349,6
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	208,1	235,4	202,8	235,3	256,5	240,0	210,3	215,5	273,5
EFTA - Länder	Mill. DM	12,2	11,5	8,6	9,4	12,3	12,4	12,7	12,1	9,9
USA und Kanada	Mill. DM	9,6	17,5	12,4	20,1	16,3	19,7	20,1	23,1	27,5
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	98,6	83,2	103,8	56,9	85,4	44,6	88,9	114,7	183,8
Staatshandelsländer	Mill. DM	14,8	30,9	11,4	27,3	30,3	76,8	32,9	14,0	5,8
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung										
insgesamt	1980 = 100	109,8	112,9	101,7	100,8	115,5	142,6	105,5	96,7	116,6
Nahrungsm., Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	109,8	111,2	108,0	101,8	114,4	125,3	103,8	97,5	111,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980 = 100	100,8	100,6	91,9	75,4	85,9	154,3	99,0	67,0	100,2
Einrichtungsgegenstände (oh. Elektrotechn. usw.)	1980 = 100	98,0	100,3	74,8	89,2	98,0	151,3	73,9	77,5	105,5
Elektrotechn. Erzeugn., Musikinstrumente usw.	1980 = 100	116,6	119,4	127,1	103,7	102,5	213,0	120,1	117,9	117,4
Papierwaren, Druckerzeugn., Büromaschinen	1980 = 100	102,0	102,5	96,7	91,1	95,7	151,1	99,4	89,4	105,3
Pharmazeut., kosmet. und medizin. Erzeugnisse usw.	1980 = 100	112,2	117,1	113,4	110,3	122,2	134,5	122,0	118,3	121,5
Kraft- u. Schmierstoffe (Tankst.)	1980 = 100	124,1	132,9	127,0	165,4	150,2	111,6	125,4	142,6	180,4
Fahrzeuge, Fahrzeugteile u. -reifen	1980 = 100	107,6	110,5	93,5	115,4	158,5	89,6	95,4	102,7	144,0
Sonstige Waren	1980 = 100	114,4	119,5	102,3	103,4	115,2	158,2	112,4	100,9	117,9
Reale Umsatzentwicklung										
insgesamt	1980 = 100	97,0	97,4	88,6	87,2	99,8	122,9	90,2	82,2	98,8
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1980 = 100	95,0	94,2	94,8	94,2	94,5	94,5	94,4	93,0	93,2

1) Einschließlich Wohnheime 2) Einschließlich Mehrwertsteuer

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984					1985		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Gastgewerbe										
* Umsatz	1980=100	107,3	103,9	94,7	96,2	107,5	106,6	93,5	98,1	102,3
Beherbergungsgewerbe	1980=100	100,2	100,3	82,8	82,5	97,8	99,7	84,3	87,6	110,2
Gaststättengewerbe	1980=100	108,8	105,2	97,3	98,7	109,8	108,3	95,6	100,6	101,0
Beschäftigte	1980=100	99,0	97,9	97,1	94,3	96,2	97,2	94,4	95,7	92,0
Fremdenverkehr ¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	31 094	32 709	22 347	23 203	29 653	22 585	23 601	25 317	33 129
* Ausländer	Anzahl	4 315	5 037	2 468	2 705	4 180	2 729	2 754	2 870	3 572
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	90 647	95 382	73 567	71 998	88 029	70 877	75 153	80 465	100 266
* Ausländer	Anzahl	7 886	9 331	5 491	5 373	8 675	5 526	5 556	5 449	6 564
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel*)	1 000 t	289	321	332	320	280	3 846	126	387	411
* Talverkehr Mosel*)	1 000 t	248	271	255	233	300	3 249	147	341	422
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrz.	Anzahl	4 233	4 061	3 884	4 105	5 887	2 677	3 258	3 328	4 712
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	3 702	3 645	3 585	3 777	5 150	2 511	3 044	3 091	4 237
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	496 831	501 002	496 831	—	—	—	512 837	—	—
Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	437 285	440 772	437 285	—	—	—	450 697	—	—
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 633	2 759	3 096	2 683	2 581	3 032	3 130	2 343	2 575
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	548	524	494	449	418	496	333	289	422
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 085	2 235	2 602	2 234	2 163	2 536	2 797	2 054	2 153
Verunglückte Personen	Anzahl	745	688	665	588	521	660	468	377	579
darunter:										
* Getötete	Anzahl	16	14	25	9	9	17	8	10	5
Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	2 901	5 207	2 763	2 819	2 922	13 734	—	—	12 947
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 572	6 662	5 969	6 506	6 309	21 069	—	—	20 585
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	7 436	10 551	7 321	7 769	7 513	30 729	—	—	28 925
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen⁴⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mill. DM	20 577,5	21 617,6	21 394,5	21 258,8	21 267,5	22 252,4	22 257,3	22 310,1	22 336,4
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	20 151,8	21 209,1	20 978,8	20 848,2	20 848,3	21 820,0	21 834,3	21 901,4	21 925,7
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 372,3	17 264,5	17 004,1	16 868,9	16 916,5	17 861,4	17 763,3	17 824,4	17 877,5
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 779,6	3 944,6	3 974,7	3 979,3	3 931,8	3 958,6	4 071,0	4 077,0	4 048,2
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	4 458,1	4 669,6	4 652,8	4 501,3	4 553,0	4 852,4	4 891,4	4 918,8	4 846,1
an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 230,9	4 439,2	4 377,3	4 244,5	4 346,2	4 647,3	4 555,1	4 580,9	4 562,1
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	227,2	230,4	275,5	256,8	206,8	205,1	336,3	337,9	284,0
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 218,3	2 132,8	2 270,3	2 215,9	2 093,4	2 151,9	2 117,6	2 081,8	2 100,0
an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	1 945,7	1 865,0	1 979,9	1 943,6	1 837,1	1 878,0	1 860,4	1 836,0	1 839,7
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	272,6	267,8	290,4	272,3	256,3	273,9	257,2	245,8	260,3
* Langfristige Kredite (mehr als 4 J.) ⁶⁾	Mill. DM	13 475,4	14 406,8	14 055,7	14 131,0	14 201,9	14 815,7	14 825,3	14 900,8	14 979,6
an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 195,7	10 960,3	10 646,9	10 680,8	10 733,2	11 336,1	11 347,8	11 407,5	11 475,7
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 279,7	3 446,5	3 408,8	3 450,2	3 468,7	3 479,6	3 477,5	3 493,3	3 503,9

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtskreis. — 2) Jahresende bzw. 30. Juni. — 3) Ab Juli 1980 nur noch monatliche Erfassung der Unternehmen mit 3 und mehr Mill. DM Umsatz; Unter 3 Mill. DM Umsatz vierteljährliche bzw. jährliche Erfassung. — 4) Ohne Kredite von —/ und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. — 5) Ohne Schatzwechsel, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Bestände an Wertpapieren. — 6) Durchlaufende Kredite ab Dezember 1980 nur noch in langfristigen Krediten enthalten. — 7) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983				1984				1985		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März			
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	16 520,4	17 336,7	17 048,6	17 024,1	16 959,9	18 426,5	18 118,8	18 341,8	18 144,4		
* Sichteinlagen ¹⁾	Mill. DM	2 716,2	2 730,7	2 693,1	2 643,7	2 510,5	3 050,1	2 797,0	2 846,4	2 662,5		
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	2 499,0	2 528,4	2 523,9	2 439,3	2 328,1	2 803,9	2 615,5	2 644,9	2 476,2		
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	176,4	161,4	131,7	164,8	141,6	198,3	144,2	164,2	142,8		
* Termingelder ¹⁾	Mill. DM	5 654,8	6 234,1	5 943,5	5 972,8	6 063,9	6 640,6	6 571,2	6 700,0	6 688,1		
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 622,2	5 201,6	4 938,8	5 006,6	5 031,4	5 547,2	5 536,0	5 605,8	5 496,8		
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	913,6	864,1	890,5	835,8	901,2	838,7	830,3	908,1	999,3		
* Spareinlagen	Mill. DM	8 149,4	8 371,9	8 412,0	8 407,6	8 385,5	8 735,8	8 750,6	8 795,4	8 793,8		
* bei Sparkassen	Mill. DM	5 065,6	5 234,9	5 246,0	5 250,7	5 241,3	5 466,4	5 491,9	5 521,8	5 524,3		
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	422,4	380,1	599,5	453,4	347,9	383,5	600,9	382,7	354,5		
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	416,6	386,4	674,9	458,1	370,4	313,7	586,7	338,3	356,6		
Zahlungsschwierigkeiten												
Konkurse insgesamt ^{2) 3)}	Anzahl	285	265	13	21	22	32	36	26	29		
eröffnete Konkurse	Anzahl	50	39	2	8	1	2	4	3	6		
Angemeldete Forderungen insgesamt ²⁾	1 000 DM	104 362	143 374	6 140	29 064	4 895	6 853	15 348	11 346	13 521		
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	56 151	73 992	1 316	27 734	240	18	855	1 928	5 664		
Vergleichsverfahren ²⁾	Anzahl	1	—	—	—	—	—	—	2	—		
Wechselproteste ⁴⁾	Anzahl	487	418	478	478	440	372	388	422	594		
Wechselsumme	1 000 DM	2 999	2 902	4 129	3 523	2 747	3 197	4 071	3 382	4 157		
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	1 831	1 337	1 684	1 656	1 670	1 179	1 319	1 313	1 255		
Schecksumme	1 000 DM	3 298	2 939	2 778	2 343	2 802	3 944	3 410	3 494	2 205		
Steuern												
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland												
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	319 048	350 552	354 772	350 005	410 295	539 629	389 695	322 939	416 062		
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	194 672	199 250	204 471	166 745	264 465	390 496	214 580	135 293	270 054		
* Lohnsteuer	1 000 DM	159 043	168 622	189 853	160 245	155 094	267 240	201 837	169 331	150 643		
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	11 356	7 833	4 713	— 2 150	64 843	62 186	5 143	— 38 879	70 852		
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	20 948	18 987	1 587	7 379	44 690	60 477	1 208	2 982	50 448		
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	124 381	151 302	150 300	183 258	145 830	149 133	175 115	187 646	146 007		
* Umsatzsteuer	1 000 DM	57 692	67 107	76 666	100 397	70 160	64 755	99 789	99 551	59 228		
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	66 690	84 194	73 634	82 861	75 670	84 377	75 326	88 095	86 778		
* Bundessteuern	1 000 DM	13 666	12 426	5 918	13 920	13 708	18 188	8 847	15 679	15 774		
* Landessteuern ⁵⁾	1 000 DM	23 625	23 510	20 514	25 015	19 795	26 076	23 489	32 168	22 958		
* Gemeindesteuern	1 000 DM	37 382	38 018	—	107 770	—	—	—	114 926	—		
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften												
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	165 653	178 539	166 115	181 206	151 691	245 263	180 452	172 840	177 686		
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	84 556	86 391	87 644	71 516	115 737	170 540	91 766	57 863	118 415		
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	65 753	78 085	72 439	95 799	22 851	51 088	79 742	99 337	43 800		
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 031	1 637	114	— 29	— 605	5 447	97	— 39	— 303		
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	169 471	184 755	186 144	183 961	257 906	300 108	210 725	178 301	243 277		
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	84 556	86 391	87 644	71 516	115 737	170 540	91 766	57 863	118 415		
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	58 562	73 217	77 861	87 459	122 979	98 045	95 373	88 309	102 207		
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 031	1 637	114	— 29	— 605	5 447	97	— 39	— 303		
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	59 326	60 613	—	119 494	—	—	—	131 970	—		
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	22 024	22 526	—	72 399	—	—	—	76 302	—		
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	25 950	25 993	—	10 250	—	—	—	15 951	—		
Preise												
Preisindex für die Lebenshaltung⁶⁾												
Lebenshaltung insgesamt	1980=100	115,4	118,4	117,6	118,1	118,2	119,2	120,0	120,5	120,9		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	113,4	114,9	114,7	115,5	115,8	113,7	115,0	115,5	115,9		
Bekleidung, Schuhe	1980=100	116,8	121,6	118,7	119,5	120,4	124,1	124,1	124,1	126,4		
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	118,2	123,5	121,7	122,8	122,4	125,5	126,9	127,7	128,0		
Wohnungsmieten	1980=100	115,7	121,1	118,9	120,5	120,5	122,3	122,5	123,6	124,0		
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	124,6	129,6	128,5	128,6	127,3	133,6	137,9	138,2	138,0		
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980=100	111,9	114,2	113,0	113,6	113,9	115,2	115,2	115,8	115,9		
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,5	118,3	118,0	118,1	118,1	118,8	118,9	119,1	119,3		
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980=100	116,2	118,7	119,0	118,5	118,2	120,0	119,4	119,8	119,6		
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980=100	114,4	116,5	116,7	116,6	116,8	117,3	118,0	118,0	118,2		
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	117,0	119,6	118,4	118,6	118,7	120,9	122,9	123,4	123,6		

1) Einschließlich Sparbriefe, Namens-Sparschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen. 2) Jahresergebnis statt MD. 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren. 4) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten. 5) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 6) Von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985	
		Monatsdurchschnitt	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	654	681	654	679	690	688	683
* darunter Facharbeiter	DM	689	718	690	713	727	723	720
* weibliche Arbeiter	DM	444	465	446	460	470	470	471
* darunter Hilfsarbeiter	DM	432	452	428	450	460	458	456
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	16,30	16,65	16,33	16,74	16,69	16,70	16,82
* darunter Facharbeiter	DM	17,10	17,46	17,11	17,56	17,51	17,52	17,67
* weibliche Arbeiter	DM	11,40	11,76	11,44	11,67	11,89	11,85	11,91
* darunter Hilfsarbeiter	DM	11,13	11,48	11,11	11,41	11,65	11,55	11,59
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- u. Tiefbau								
kaufmännische Angestellte,								
* männlich	DM	3 758	3 955	3 868	3 899	3 971	4 017	4 028
* weiblich	DM	2 536	2 658	2 570	2 620	2 676	2 705	2 712
technische Angestellte,								
* männlich	DM	4 201	4 431	4 290	4 329	4 481	4 515	4 538
* weiblich	DM	2 664	2 726	2 693	2 691	2 738	2 752	2 809
* in Handel, Kredit u. Versicherungen								
kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	3 181	3 299	3 228	3 256	3 316	3 344	3 390
* weiblich	DM	2 105	2 192	2 153	2 166	2 202	2 217	2 255

BUNDESZAHLEN

Berichtsmerkmal	Einheit	1983		1984				1985		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 423	...	...	...	61 249	61 049	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 258	2 266	2 539	2 537	2 393	2 325	2 619	2 611	2 474
Männer	1 000	1 273	1 277	1 510	1 522	1 407	1 319	1 581	1 583	1 470
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 927	6 851	6 825	6 820	6 826	6 864	6 844	6 857	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	660	654	675	682	693	584	668	647	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	109 389	116 481	108 251	113 967	120 582	119 022	116 813	118 418	...
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾										
im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe	1980 = 100	96,1	99,2	91,9	103,2	101,2	100,8	94,8	105,4	...
Bergbau	1980 = 100	90,6	90,1	100,3	99,3	91,2	96,6	100,8	104,3	98,1
Grundstoffe u. Produktionsgüter	1980 = 100	94,0	97,8	94,6	102,5	100,4	88,0	91,5	99,5	100,4
Investitionsgüter	1980 = 100	98,7	102,2	90,1	106,3	104,4	114,8	97,2	112,9	113,4
Verbrauchsgüter	1980 = 100	91,5	94,0	90,3	99,8	98,9	86,9	90,2	97,4	99,3
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	99,3	101,1	91,4	98,5	97,0	97,0	98,3	101,6	100,3
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 850	6 619	7 769	6 674	6 923	5 764	6 780	6 904	...
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	10 357	10 562	12 233	11 151	10 767	10 626	11 785	10 106	...
Produktion von Rohstahl	1 000 t	2 977	3 282	3 018	3 302	3 527	2 832	3 331	3 200	3 603
Rohisen	1 000 t	2 217	2 517	2 275	2 442	2 649	2 258	2 576	2 425	2 731
Walzstahl	1 000 t	2 172	2 330	2 165	2 355	2 472	2 116	2 296	2 350	2 674
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 122	1 106	1 039	1 023	1 088	1 078	981	937	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	3 130,4	3 184,4	2 239,9	2 198,0	2 813,1	2 875,8	1 663,1	1 656,5	...
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	123 358	121 729	81 672	84 427	118 200	91 528	47 547	52 842	...
für Wohnungsbau	1 000 Std.	52 641	51 742	36 648	37 259	52 752	36 393	17 994	19 764	...
gewerblichen u. industriellen Bau	1 000 Std.	30 296	30 001	23 479	24 272	30 008	23 546	16 548	17 692	...
Produktionsindex Baugewerbe ²⁾¹⁰⁾	1980 = 100	89,0	89,5	56,0	58,5	84,2	68,4	33,8	38,1	...
Handel										
Einfuhr	Mill. DM	32 530	36 188	34 622	36 299	37 816	36 111	39 550	38 152	42 500
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	4 209	4 551	4 188	4 654	4 606	4 623	4 973	4 843	5 182
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	27 826	31 081	29 978	31 144	32 678	30 847	34 029	32 591	36 761
Ausfuhr	Mill. DM	36 028	40 685	36 561	41 151	42 351	42 209	42 107	42 860	48 873
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	33 816	39 195	34 220	38 788	39 801	39 627	39 637	40 520	46 122
Fertigwaren	Mill. DM	30 355	34 156	30 311	34 865	35 548	35 676	35 266	36 588	41 401
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1980 = 100	108,3	111,3	99,0	100,8	104,9	139,3	103,1	95,0	112,7 ^{p)}
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftl. Produkte ³⁾	1980 = 100	108,2	106,9	108,5	111,8	113,3	105,7	104,6	103,9 ^{p)}	104,4 ^{p)}
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1980 = 100	115,8	119,2	117,8	118,0	118,2	120,4	121,2	121,6	121,8
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	111,2	114,0	-	113,0	-	-	-	114,2	-
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	115,6	118,4	117,5	117,8	117,9	119,3	120,0	120,5	120,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	114,3	116,0	115,3	116,1	116,5	115,3	116,1	117,0	117,4
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	113,0	115,7	114,5	114,6	114,9	117,0	117,2	117,4	117,8
Wohnungsmieten	1980 = 100	115,6	120,0	118,0	118,3	118,7	122,1	122,5	122,8	123,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	124,5	128,8	128,7	128,9	127,2	131,1	133,6	135,1	136,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	113,7	115,9	115,0	115,3	115,5	116,5	116,7	116,9	117,2
Geld und Kredit ⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mill. DM	104 692	109 592	101 940	101 659	102 705	109 592	106 386	106 486	107 563
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mill. DM	1 368 074	1 454 556	1 351 110	1 357 657	1 350 227	1 454 556	1 436 867	1 445 947	1 440 054 ^{p)}
Spareinlagen	Mill. DM	548 430	568 814	544 062	544 093	543 982	568 814	570 057	572 518	572 130 ^{p)}
Kredite an ⁸⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mill. DM	1 380 531	1 468 766	1 369 531	1 375 648	1 384 464	1 468 766	1 460 792	1 469 075	1 480 217 ^{p)}
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	427 941	446 836	424 566	422 665	421 574	446 836	446 914	450 316	451 594 ^{p)}
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- u. Landessteuern	Mill. DM	30 524	31 824	25 197	27 443	37 203	55 672	27 235	27 462	38 018
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 356	2 197	24	-	7 059	8 573	382	- 307	7 558
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	8 822	9 207	10 130	10 717	8 166	9 976	9 876	10 921	7 742
Zölle	Mill. DM	396	445	424	424	459	468	410	475	456
Tabaksteuer	Mill. DM	1 157	1 202	34	893	1 227	2 671	34	796	1 269
Branntweinmonopol	Mill. DM	357	353	47	463	481	736	44	417	430

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. ²⁾ Ohne Ausbaugewerbe. ³⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer und ohne Auswertungsausgleich. ⁴⁾ Die Durchschnittswerte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittswerte der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1970. ⁵⁾ Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-)steuer. ⁶⁾ Aller privaten Haushalte. ⁷⁾ Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. ⁸⁾ Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. ⁹⁾ Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. ¹⁰⁾ Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt, für fachliche Unternehmensteile. ^{p)} Vorläufige Zahl

Mitteilung des Amtes

Systematischer Datenbestandskatalog; Ausgabe 1985

Das Statistische Amt des Saarlandes wird demnächst einen neuen Datenbestandskatalog veröffentlichen. Dieser informiert die Konsumenten der amtlichen Statistik über die im Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS) gespeicherten Merkmale.

Der Katalog enthält Beschreibungen für ca. 38 000 Merkmale je Gemeinde, 48 000 je Kreis und für 51 000 Merkmale auf Landesebene, zu denen Daten als Zeitreihen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik gespeichert sind.

Preis: 10,- DM

Saarländische Kreiszahlen; Ausgabe 1985

Mit der Ausgabe 1985 setzt das Statistische Amt die 1980 begonnene Reihe der "Saarländischen Kreiszahlen" fort. Die Veröffentlichung, die in einem zweijährigen Rhythmus erscheint, informiert über die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik des Saarlandes auf Kreisebene.

Aufgelistet sind je Kreis 264 Einzelmerkmale aus den Arbeitsgebieten Bevölkerung, Gesundheit, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr, Wohnungswesen und Finanzen.

Die Veröffentlichung wurde für Benutzer konzipiert, die regional tiefgegliedertes Datenmaterial aus den verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik benötigen.

Preis pro Heft: 5,- DM

Der Btx-Dienst des Statistischen Amtes des Saarlandes wurde um die Strukturblätter für die saarländischen Gemeinden erweitert

Das Statistische Amt bietet seit einem Jahr unter der Nummer * 20396 # aus verschiedenen Gebieten der Amtlichen Statistik aktuelle Daten als Zeitreihen an. Dieser Statistikteil, der in das Btx-Projekt der Landesregierung (* 20395 #) integriert ist, wurde um Informationen über die hauseigene Bibliothek ergänzt. Als neuestes Angebot können von allen Btx-Teilnehmern Strukturdaten der Saarländischen Gemeinden (6 Btx-Seiten pro Gemeinde) gegen eine Gebühr von 0,02 DM abgerufen werden. Ziel des Angebots ist es, interessierten Nutzern eine Grobinformation über die jeweilige Gemeinde zu vermitteln. Angeboten werden neben der Struktur des Gemeinderates u. a. Daten aus den Gebieten: Bevölkerung, Beschäftigten-Statistik, Industrie, Steuern und Finanzen sowie Wahlen.

statistik anno dazumal

Abschrift

Das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet im Jahr 1935

Für Deutschland 477 119
 Für den Status quo 46 513
 Für Frankreich 2 124
 Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 539 541
 Die Zahl der abgegebenen Stimmen. . . 528 005
 Ungültige Zettel. 2 249

Abstimmungsbezirke	Ins- ge- samt	Gültige Stimmen					
		davon für					
		Status quo		Frankreich		Deutschland	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Saarbrücken-Stadt	84 663	10 363	12,3	286	0,3	73 561	87,4
<u>Kreis Saarbrücken-Land</u>							
Bürgermeisterei Bischmisheim (Brebach)	14 102	1 483	10,6	52	0,4	12 467	89,0
" Dudweiler	16 826	2 119	12,8	66	0,4	14 381	86,8
" Friedrichsthal	9 868	697	7,1	14	0,1	9 157	92,8
" Gersweiler	5 083	532	10,5	37	0,7	4 514	83,8
" Hausweiler	8 040	315	3,9	23	0,3	7 702	95,8
" Kleinblittersdorf	3 384	336	9,9	42	1,3	3 006	88,8
" Ludweiler	7 651	837	11,0	127	1,6	6 687	87,4
" Rüttlingen	13 581	1 230	9,1	50	0,4	12 101	90,5
" Quierschied	8 503	292	3,5	27	0,3	8 184	96,2
" Sellerbach (Riegelsbg)	9 576	610	6,4	28	0,3	8 938	93,3
" Sulzbach	15 432	1 634	10,7	56	0,3	13 542	89,0
" Völklingen	23 094	2 198	9,6	135	0,6	20 501	89,8
<u>Kreis Saarlouis</u>							
Stadt Saarlouis	10 981	1 120	10,4	139	1,2	9 622	88,4
Bürgermeisterei Berus (Bisten)	3 785	191	5,0	41	1,1	3 553	93,9
" Bettingen	7 604	640	8,4	14	0,2	6 950	91,4
" Bous (Schwalbach)	9 262	511	5,5	49	0,5	8 702	94,0
" Dillingen	9 308	904	9,7	57	0,6	8 347	89,7
" Fraulautern	7 638	432	5,6	29	0,4	7 177	94,0
" Kerlingen (Ittersdorf)	2 737	238	8,7	84	3,1	2 415	88,2
" Lebach	3 652	161	4,4	17	0,5	3 474	95,1
" Lisdorf-Ensdorf	6 172	547	8,8	71	1,2	5 554	90,0
" Nalbach	6 105	705	11,6	13	0,2	5 387	88,2
" Oberesch							
(Karpr.-Hemmersd.)	2 606	223	8,5	71	2,7	2 312	88,8
" Rehlingen	4 049	332	8,2	41	1,0	3 676	90,8
" Saarwellingen	6 377	547	8,6	20	0,3	5 810	91,1
" Wadgassen(Diff.Schaff- hausen)	9 066	431	4,8	65	0,7	8 570	94,5
" Wallerfangen	4 297	559	13,0	57	1,3	3 681	85,7
<u>Kreis Ottweiler</u>							
Stadt Neunkirchen	28 986	3 301	11,5	35	0,1	25 430	88,4
Bürgermeisterei Eppelborn	11 153	246	2,2	25	0,2	10 652	97,6
" Illingen(Uchtelfangen)	12 585	968	7,8	32	0,2	11 365	92,0
" Schiffweiler.(Stenzw.)	9 824	782	7,9	26	0,3	9 016	91,8
" Spiesen	8 918	768	8,6	8	0,1	8 142	91,3
" Tholey	5 187	184	3,6	6	0,1	4 997	96,3
" Wemetsweiler	7 098	687	9,7	14	0,2	6 397	90,1
" Wiebelskirchen	10 374	1 170	11,4	2	-	9 193	88,6
" Stadt Ottweiler	5 996	657	11,0	4	-	5 335	89,0

Abstimmungsbezirk	Ins- ge- samt	Gültige Stimmen					
		davon für					
		Status quo		Frankreich		Deutschland	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
<u>Kreis Merzig</u>							
Stadt Merzig	5 862	350	6,0	15	0,2	5 497	93,8
Bürgermeisterei Haustadt	6 374	260	4,1	18	0,3	6 096	95,6
" Hilbringen	3 581	243	6,8	17	0,5	3 324	92,7
" Merzig-Land	3 720	173	4,7	5	0,1	3 542	95,2
" Mettlach	5 068	154	3,0	11	0,2	4 903	96,8
<u>Kreis St. Wendel</u>							
Stadt St. Wendel	5 294	424	8,0	9	0,2	4 861	91,8
Bürgermeisterei Alweiler	9 202	335	3,7	11	0,1	8 856	96,2
" Mamborn	2 997	116	3,9	4	0,1	2 877	96,0
" St. Wendel-Land	4 293	255	5,9	3	0,1	4 035	94,0
<u>Bezirk St. Ingbert</u>							
Stadt St. Ingbert	14 632	1 493	10,2	54	0,4	13 085	89,4
Bürgermeisterei Afweiler	1 488	51	3,4	2	0,2	1 435	96,4
Gemeinde Ballweiler	531	68	12,8	0	-	463	87,2
Bürgermeisterei Ebelshelm	1 000	38	3,8	0	-	962	96,2
Gemeinde Bierbach	1 429	124	8,7	5	0,3	1 300	91,0
" Blickweiler							
Bürgermeisterei Blieskastel	1 533	160	10,4	3	0,2	1 370	89,4
" Bliesmengen-Bolchen	1 198	79	6,5	13	1,0	1 106	92,4
" Enselheim	2 810	247	8,8	22	0,8	2 541	90,4
Gemeinde Fassel	1 390	123	8,8	4	0,3	1 263	90,9
" Lautzkirchen	1 112	47	4,2	0	-	1 065	95,8
" Niederwürzbach	1 752	65	3,7	4	0,2	1 683	96,1
" Oberwürzbach	706	24	3,4	0	-	682	96,6
Bürgermeisterei Ommersheim	1 329	52	4,0	1	-	1 276	96,0
Gemeinde Ormesheim	950	40	4,3	2	0,2	908	95,5
Bürgermeisterei Reinheim	1 158	156	13,5	10	0,9	992	85,6
Gemeinde Rohrbach	2 486	204	8,2	3	0,1	2 279	91,7
Bürgermeisterei Rubenheim	887	15	1,7	3	0,3	869	98,0
Gemeinde Wörschweiler	319	53	16,6	0	-	266	83,4
" Wolfersheim	340	18	5,2	0	-	322	94,3
<u>Bezirk Homburg</u>							
Stadt Homburg	6 456	789	12,2	9	0,2	5 658	87,6
Bürgermeisterei Altheim	2 640	110	4,2	5	0,2	2 525	95,6
" Breitfurt							
Gemeinde Einöd-Ingweiler	391	15	3,8	0	-	376	96,2
" Böckweiler							
" Brenschelbach	437	13	3,0	0	-	424	97,0
" Erbach-Reiskirchen	3 477	293	8,4	6	0,2	3 178	91,4
" Höchen	835	21	2,5	0	-	814	97,5
" Jägersburg	1 462	104	7,1	0	-	1 358	92,9
" Kirkel-Neuhäusel	1 667	106	6,4	0	-	1 561	93,6
Bürgermeisterei Limbach-Niederbexb.	3 036	250	8,2	0	-	2 786	91,8
" Medelsheim	871	86	9,9	3	0,3	782	89,8
Gemeinde Mimbach	494	4	0,9	0	-	490	99,1
" Mittelbexbach	4 238	222	5,2	5	0,1	4 011	94,7
" Oberbexbach	3 546	144	4,1	12	0,3	3 390	95,6
Bürgermeisterei Walsheim	702	29	4,1	2	0,3	671	95,6
Gemeinde Webenheim	749	10	1,3	0	-	739	98,7
Saargebiet insgesamt	528 005	46 513	8,8	2 124	0,4	477 119	90,8

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN AMTES DES SAARLANDES

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die jährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publizierung der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Steuern und Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderheft)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2 Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes
in den Monaten März/April 1985

Gerichtliche Ehelösungen	A II - j 1984	Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Januar 1984	<u>E II 1</u> - m 1/85 <u>E III 1</u>
Sterbefälle nach Todesursachen im 4. Vierteljahr 1984	A IV 3 - vj 4/84	Das Handwerk im 4. Vierteljahr 1984	E V 1 - vj 4/84
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1984	A IV 4 - j 1984	Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 1984	F II 1 - vj 4/84
Berufliche Schulen im Schuljahr 1983/84	B II 1 - j 1983/84	Einzelhandel im Dezember und im Jahr 1984	GI 1 - m 12/84
Studierende an den Hochschulen d. Saarlandes im Sommersemester 1984	B III 1 - j 1984	Einzelhandel im Januar 1985	GI 1 - m 1/85
Abschlußprüfungen an den Hochschulen des Saarlandes im Studienjahr 1982/83	B III 3 - j 1982/83	Außenhandel im Dezember und Jahr 1984	G III 1,3 - m 12/84
Ernteberichterstattung 1984	C II 1 - 4 - j 1984	Gastgewerbe im Dezember und Jahr 1984	G IV 3 - m 12/84
Schlachtungen und Fleischanfall im 4. Vierteljahr 1984 mit Jahresergebnis	C III 2 - vj 4/84	Gastgewerbe im Januar 1985	G IV 3 - m 1/85
Milcherzeugung und -verwendung im 2. Halbjahr 1984 mit Jahresergebnis	C III 3 - hj 2/84	Straßenverkehrsunfälle im Dezember 1984	H I 1 - m 12/84
Weinbestände am 31. August 1984	CI 5 - j 1984	Binnenschiffahrt Oktober bis Dezember und im Jahr 1984	H II 1 - vj 4/84
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Dezember 1984	E I 1 - m 12/84	Versorgungsempfänger des Landes am 1. Februar 1985	L III 3 - j 1985
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Dezember 1984	E I 2 ----- E I 5	Preisindex für die Lebenshaltung Februar 1985	M I 2 - m 12/85
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Dezember 1984	<u>E II 1</u> - m 12/84 <u>E III 1</u>	Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im November 1984	N I 2 - hj 2/84
		Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 1983	Q III 1 - j 1983
		Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz 3. Quartal 1984	Z 2 - vj 3/84

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes

in den Monaten April/Mai 1985

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene	A II 1 — vj 4/84	Gastgewerbe im Februar 1985	G IV 3 — m 2/85
Bewährungshilfe 1984	B VI 7 — j 1984	Preisindex für die Lebenshaltung März 1985	M I 2 — m 3/85
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes	$\frac{E \quad I 2}{E \quad I 5}$ — m 1/85	Preisindex für die Lebenshaltung April 1985	M I 2 — m 4/85
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Februar 1985	$\frac{E \quad II \quad 1}{E \quad III \quad 1}$ — m 2/85	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis November 1984	Z 1 — m 11/84
Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 1985	F II 1 — vj 1/85	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis Dezember 1984	Z 1 — m 12/84

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes

in den Monaten Mai/Juni 1985

Wanderungen im 4. Vierteljahr 1984	A III 1 — vj 4/84	Einzelhandel im März 1985	GI 1 — m 3/85
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni 1984	A VI 5 — vj 2/84	Außenhandel im Januar 1985	G III 1,3 — m 1/85
Viehbestände im Dezember 1984	C III 1 — vj 4/84	Gastgewerbe im März 1985	G IV 3 — m 3/85
Gewerbean- und -abmeldungen im 1. Halbjahr 1984	D I 2 — hj 1/84	Kommunale Finanzen im 4. Vierteljahr 1984	L II 2 — vj 4/84
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Januar 1985	E I 1 — m 1/85	Ausgewählte Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeinde- verbände 1984	L II S — j 1984
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Februar 1985	E I 1 — m 2/85	Preisindex für Bauwerke Februar 1985	M I 4 — vj 1/85
Einzelhandel im Februar 1985	GI 1 — m 2/85		